

Gebet:
und
Gesangbuch
für
deutsch-katholische Christen.

Zusammengestellt
von
Robert Blum.

Auf Beschluß der Leipziger Kirchenversammlung herausgegeben
und geprüft von den Gemeinde-Vorständen zu
Dresden und Leipzig.

(Mit Choralmelodien.)

Leipzig,
bei C. W. B. Naumburg.
1845.

1775

1775

1775

1775

1775

1775

Vorwort.

Auf der Leipziger Kirchenversammlung wurde die Herausgabe eines Gebet- und Gesangbuches beschlossen (Seite 92 des authentischen Berichts); die Anwesenden wurden aufgefordert, baldmöglichst geeignete Beiträge zu demselben einzusenden, Herr Blum wurde mit der Zusammenstellung des Eingehenden, eine Commission, bestehend aus den Gemeinde-Vorständen zu Breslau, Dresden und Leipzig aber mit der Prüfung und Genehmigung beauftragt. — Beiträge gingen nun bald von verschiedenen Seiten ein, und zwar so reichlich,

daß ein ziemlich vollständiges und umfangreiches Gebet- und Gesangbuch daraus entstand; der Leipziger Vorstand, welchem dasselbe zunächst vorlag, genehmigte es einstimmig; ebenso der Dresdner Vorstand, der jedoch eine andere Anordnung und Reihenfolge — die jetzige — wünschte, und es für zweckmäßig hielt, einige Gebete wegzulassen. Der Breslauer Vorstand, bei welchem das Buch wegen überhäufeter Geschäfte von Ende Juni bis Mitte September aufgehalten ward, sprach sich auf das Urtheil Eines seiner Mitglieder gegen die Herausgabe aus, und zwar weil

- 1) die Gebete und Gesänge zum Theil nicht genügten, da man von uns nur das Beste erwartete;
- 2) Herr Dr. Theiner mit Abfassung eines Gebetbuches beschäftigt sei, welches wahrscheinlich in sämmtlichen schlesischen Gemeinden eingeführt werde.

Diese Gründe waren gewichtig und hätten die Herausgabe wahrscheinlich verhindert, wenn die Verhältnisse sie nicht geboten. Aber die Anfragen nach einem Gebet- und Gesangbuche waren so häufig und allgemein, das Verlangen nach demselben so groß und das Bedürfniß so offenkundig, daß

eine längere Verzögerung nicht zweckmäßig schien. Dazu kommt, daß Herr Dr. Theiner mit wissenschaftlichen Arbeiten und der praktischen Seelsorge so vielfach beschäftigt ist, daß eine baldige Vollendung des fraglichen Buches wohl kaum zu erwarten steht, endlich noch der Umstand, daß von mehreren Seiten derartige Bücher angekündigt wurden, deren Einführung rücksichtlich ihres Ursprungs durchaus nicht wünschenswerth, rücksichtlich des dringenden Bedürfnisses aber zu besorgen war. Diese Ursachen haben die hiermit erfolgende Herausgabe veranlaßt.

Da indessen das vorliegende Buch nur dem dringendsten Bedürfnisse abhelfen soll, da hoffentlich in nicht zu fernher Zeit ein besseres, der großen Sache der zweiten Kirchenverbesserung entsprechenderes und würdigeres Werk erscheinen wird, so ist der Inhalt auch auf das Bedürfniß, d. h. auf eine kleine Auswahl der nothwendigsten Gebete und Gesänge beschränkt worden, mit Zurücklegung alles dessen, was besonders dem Breslauer Urtheil nicht genehm war. Daß der Inhalt nunmehr sehr wenig Eigenes und Selbstständiges bietet, bedarf unter den vorliegenden Umständen wohl keiner Entschuldigung.

Möge das bescheidene Büchlein denn wenigstens etwas dazu beitragen, den wahrhaft christlichen Sinn zu fördern und zu stärken.

Leipzig, am 31. October 1845.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Bestandtheile des Gottesdienstes	1
a) Beim Hauptgottesdienst, der Messe	1
b) Beim Nachmittagsgottesdienst	2
c) Beim Abendgottesdienst am Gründonnerstage	2
d) Bei einer Taufe	2
e) Bei Ablegung des Glaubensbekenntnisses	3
f) Bei einer Trauung	3
g) Beim Besuch eines Kranken	4
h) Bei einer Beerdigung	4
i) Bei der Ordination und Einführung eines Geistlichen	5
Leitfaden zum Hauptgottesdienst, der Messe	9
Gebete beim Hauptgottesdienst, der Messe	6
Gefänge beim Hauptgottesdienste, der Messe	21
Liturgie der Gemeinden in Schlesien	34
Gefänge für den Gottesdienst der Gemeinde zu Breslau	42
Gefänge zum Nachmittagsgottesdienst	56
Gebete an kirchlichen Festtagen und zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten	63
Am Weihnachtsfeste	65
Am letzten Abend des Jahres	68
Am Neujahrstage	70
Am Gründonnerstag Abends	72
Am Charfreitage	74
Am Vorabend des Osterfestes	78
Am Osterfeste	81
Am Himmelfahrtsfeste	83

	Seite.
Am Vorabend des Pfingstfestes	85
Am Pfingstfeste	88
Morgengebete	90
Abendgebete	93
Gebete im Frühling	95
Gebete im Sommer	101
Gebete im Herbst	105
Gebete im Winter	109
Lobgesang des Ewigen	113
Allgemeine Gesänge	115
Weihnachtslieder	115
Neujahrslieder	116
Passionslieder	119
Osterlieder	122
Gesänge am Himmelfahrtsfeste	125
Gesänge am Pfingstfeste	126
Grabgesänge	128

Bestandtheile des Gottesdienstes, nach den Bestimmungen der Leipziger Kirchenversammlung und dem „Organischen Statut“ der deutsch-kath. Gemeinden in Sachsen.

Der Hauptgottesdienst, die Messe.

- a) Anfang: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.
 - b) Einleitendes Lied.
 - c) Sündenbekenntniß (Confiteor).
 - d) „Herr erbarme dich unser“ (Kyrie).
 - e) „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Gloria).
 - f) Die Gebet-Collecten.
 - g) Epistel.
 - h) Evangelium.
 - i) Die Predigt. — (Vor und nach der Predigt ein Gesangvers).
 - k) Glaubensbekenntniß (Credo).
 - l) Der Hymnus „Heilig, Heilig, Heilig“ (Sanctus).
- (NB. Während desselben nähern sich diejenigen Gemeindeglieder, welche das Abendmahl zu nehmen gedenken, dem Altar.)
- m) Ein ausgewähltes Stück aus der Passion mit den Einsetzungsworten des heiligen Abendmahls, gesprochen vom Geistlichen.
 - n) Während der Communion „O Lamm Gottes“ (Agnus dei).
 - o) Das Gebet des Herrn.

- p) Schlußlied.
- q) Segen.

Der Nachmittagsgottesdienst.

- a) Gebet.
- b) Ein Lied.
- c) Evangelium und Epistel.
- d) Gesang oder — an Festtagen — eine kirchliche Musik.
- e) Vortrag oder Katechisation.
- f) Ein Lied.
- g) Schlußgebet und Segen.

Der Abendgottesdienst am Gründonnerstage.

- a) Anfang: Im Namen Gottes ic.
- b) Einleitendes Lied.
- c) Sündenbekenntniß.
- d) „Herr, erbarme Dich unser“.
- e) Ein Lied. (Während desselben wird Brod und Wein an die Anwesenden, welche an ihren Plätzen verbleiben, herumgereicht).
- f) Der Abschnitt aus dem Evangelium, welcher von der Einsetzung des Abendmahls handelt.
- g) Vortrag über das Abendmahl vom Altare aus.
- h) Gleichzeitiger Genuß des Abendmahls von Seiten der ganzen Gemeinde.
- i) „O Du Lamm Gottes“ oder ein anderer Gesang.
- k) Gebet.
- l) Ein Lied.
- m) Segen.

Bei einer Taufe.

- a) Ein Vers eines Liedes.
- b) Vortrag des Geistlichen.

- c) Anfrage an die Eltern oder deren Vertreter.
- d) Anfrage an die Zeugen.
- e) Die Taufe und
- f) Händeauflegen.
- g) Gebet.
- h) Ein Vers eines Liedes.
- i) Segen über den Täufling.

Bei Ablegung des Glaubensbekenntnisses. (Firmung,
Konfirmation.)

(Diese Feier soll in den sächsischen Gemeinden am Charfreitage
Nachmittags Statt finden).

- a) Anfang: Im Namen ic.
- b) Einleitendes Lied.
- c) Rede eines Gemeindevorstandes oder Ältesten.
- d) Lied.
- e) Vortrag des Geistlichen.
- f) Gebet.
- g) Dreimalige Anfrage an die Katechumenen, ob sie das Glaubens-
bekenntniß ablegen wollen.
- h) Ablegung des Glaubensbekenntnisses.
- i) Schlußgesang.
- k) Segen.

Bei einer Trauung.

- a) Vers eines Liedes.
- b) Rede des Geistlichen.
- c) Frage desselben an die Brautleute:
 - 1) ob sie im Stande der Ehe mit einander leben,
 - 2) unverbrüchliche Treue und Liebe gegenseitig geloben,
 - 3) Freude und Leid mit einander tragen,
 - 4) einen christlichen Lebenswandel führen und sich darin gegen-
seitig ermuntern und unterstützen, und

- 5) ihre Kinder in Gottesfurcht und Frömmigkeit erziehen wollen.
- d) Gebet.
 - e) Einsegnung mittelst Auflegung der Hände und eines Segensspruches.
 - f) Vers eines Liedes.
 - g) Schlußgebet und
 - h) Segen.

Beim Besuch eines Kranken, welcher das Abendmahl empfängt.

Der Geistliche soll im Beisein der Aeltesten dem Kranken

- a) die Wichtigkeit des Augenblicks vor die Seele führen, ihm
- b) das Sündenbekenntniß,
- c) „Herr, erbarme dich unser“
vortragen,
- d) mit ihm ein Gebet verrichten und
- e) ihm das Abendmahl reichen, worauf er ihm
- f) die Hände auflegt und ihn segnet.

Es soll jedoch der Geistliche auf den Zustand des Kranken Rücksicht nehmen und kann daher auch sofort nach dem Vortrag einer ganz kurzen Formel des Sündenbekenntnisses zur Darreichung des Abendmahles vorschreiten.

Bei einer Beerdigung.

- a) Lied der Anwesenden.
- b) Einsenkung des Sarges in das Grab.
- c) Rede des Geistlichen oder eines Aeltesten, im Fall der Verhinderung des erstern.
- d) Gebet, welches jedoch nicht als Fürbitte für den Verstorbenen zu betrachten ist.
- e) Schlußlied der Versammlung.
- f) Weihespruch der Vollendung.

Bei der Ordination und Einführung eines Geistlichen.

- a) Lied.
- b) Rede eines Vorstands-Mitgliedes oder eines Ältesten.
- c) Frage an die Gemeinde, ob sie ihren Vorstand beauftrage, den vorgestellten Candidaten zu ordiniren.
- d) Gebet des Vorstandes.
- e) Auflegung der Hände nebst Segensspruch Seiten eines jeden Mitgliedes des Vorstandes der Reihe nach.
- f) Ein Lied unter Posaunen- oder sonstiger Instrumentalbegleitung.
- g) Rede des Ordinirten.
- h) Ein Lied.
- i) Schlußgebet und
- k) Segen durch den Ordinirten.

Sollen Personen als Geistliche in einer Gemeinde angestellt werden, welche bereits in einer andern christlichen Kirche ordinirt worden sind, so soll bei ihrer feierlichen Einführung in die Gemeinde zu dem Zeitpunkte, wo die Ordination zu erfolgen haben würde, die Frage gestellt werden:

ob die Gemeinde diese vollzogene Ordination, obgleich sie nicht von einer Gemeinde und in deren Namen und Auftrag vollzogen worden, als gültig betrachten wolle?

nach deren bejahender Beantwortung die Ordinationsfeier unterbleibt.

Es soll dann in diesem Falle

- a) eine Rede des Vorstandes,
- b) ein Lied unter Posaunen- oder sonstiger Instrumentalbegleitung,
- c) die Antrittsrede des Geistlichen,
- d) ein Lied,
- e) Schlußgebet und
- f) Segen durch den Geistlichen erfolgen.

Leitfaden zum Hauptgottesdienst, der Messe,

in den sächsischen Gemeinden.

Der Geistliche: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes
und des heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Einleitendes Lied (I *).

Geistlicher spricht das Sündenbekenntniß (Confiteor). (I. **).

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Herr, erbarme Dich unser! (Kyrie).

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unser!

Gesang (II.).

Geistlicher: Ehre sey Gott in der Höhe! Und Frieden den
Menschen auf Erden! (Gloria).

Gemeinde: Amen.

*) Die unter I. verzeichneten Lieder in den folgenden Kirchengesängen passen hierher; eben so weisen die folgenden römischen Zahlen auf passende Gesänge hin. Außer der Abwechslung, welche die folgenden sechs Gesänge für jeden Theil der Messe bieten, ist es wohlthätig, die Gemeinde oft mit einem Sängerkhore oder einzelnen (Solo-) Sängern abwechseln zu lassen.

**) Wenn nachfolgend unter den betreffenden römischen Zahlen einige Gebete zusammen gestellt sind, wie sie von verschiedenen Geistlichen gebraucht wurden, so versteht es sich von selbst, daß damit etwas Bestimmendes weder gegeben werden kann noch soll. Es ist vielmehr eben so wünschenswerth, als von jedem fleißigen Geistlichen zu erwarten, daß er für Abwechslung in den Gebeten sorgen und jede Eintönigkeit und stereotype Form vermeiden werde, die nur zu leicht zum bloßen Lippengebete ausartet.

Gefang (III.).

Geistlicher: Der Herr sey mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!

Geistlicher: Lasset uns beten! (Gebet) (II.).

Gemeinde: Amen.

Gefang (IV.).

Geistlicher liest die Epistel und das Evangelium.

(Lied vor der Predigt (V.).**P r e d i g t.****Lied nach der Predigt (VI.).**

Geistlicher: Erhebet Eure Herzen!

Gemeinde: Wir erheben sie zum Herrn.

Geistlicher spricht das Glaubensbekenntniß (Credo) (III.).

Gemeinde: Amen.

Gefang (VII.): Heilig, heilig, heilig! (Sanctus).

Diejenigen, welche das Abendmahl zu empfangen wünschen, nähern sich während des Gesanges dem Altare.

Geistlicher liest ein Stück aus der Passion mit den

Einsetzungsworten des Abendmahls (IV.).**Vorbereitungsrede zum Abendmahl.**

Während des Empfanges des Abendmahls:

Gefang (VIII.): O Du Lamm Gottes.

Geht Niemand zum Abendmahl, so schließt sich dieser Gesang unmittelbar an das Stück aus der Passion.

Geistlicher: Allgemeines Kirchengebet (V.); nach demselben: Das Gebet des Herrn (Pater noster) (VI.).

Gemeinde: Amen.

Schlußgesang (IX).

Geistlicher: Der Friede des Herrn sey mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!

Geistlicher: spricht den Segen.

Gemeinde: Amen.

Gebete

beim Hauptgottesdienst der Messe.

I.

Sündenbekenntniß

(Confiteor.)

gesprochen vom Geistlichen.

I.

Heiliger und gerechter, allwissender und barmherziger Gott, der Du das Herz prüfest und dem Aufrichtigkeit angenehm ist, in tiefer Demuth nah' ich mich Deinem Throne und bekenne Dir alle meine Sünden. Ja, Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor Dir und bin nicht werth, daß ich Dein Kind heiße. Du hast mich von der Stunde meiner Geburt bis zu diesem Augenblicke so väterlich, so weise und gütig geführt, und doch habe ich so oft und mannichfaltig in Gedanken, Worten und Werken wider Deine Gebote gesündigt. Aber Du willst nicht, daß der Sünder untergehe und verderbe, sondern, daß er aufstehe und lebe. Keiner soll verloren gehen; es sollen Alle zur Erkenntniß der Wahrheit und zum ewigen Leben kommen. Deine Gnade ist groß und Deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Darum bete ich mit kindlichem Vertrauen: Gott sei mir gnädig! Ich gelobe Dir mit Herz und Mund aufrichtige und

beständige Besserung meines Lebens. Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott! Dein guter Geist führe mich stets auf rechter Bahn!

Gemeinde: Amen!

Geistlicher: Herr, erbarme Dich unser!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unser!

2.

Allmächtiger und allwissender Gott, wir erscheinen vor Deinem Angesicht, zu verherrlichen Deinen Namen und zu preisen Deine Werke. Du hast uns, o Gott, überhäuft mit Gnaden und Wohlthaten, während wir strauchelten auf der uns vorgezeigten Bahn und oft Deinem Willen entgegen handelten. Verzeihe uns, o Vater, verzeihe Deinen Kindern, deren Herz blutet unter den Schmerzen aufrichtiger Reue! Ja, wir haben gesündigt, heiliger Gott, oft und schwer gesündigt durch böses Thun und Unterlassung des Guten. Nur Deine Liebe und Gnade kann uns bewahren vor den Folgen unserer Schuld, vor dem Tode des Sünders. Siehe denn unsere Reue, o Gott, und wende Dein Angesicht nicht ab von uns! Wir bekennen unsere Fehler und flehen zu Dir um Gnade und Barmherzigkeit. Wir geloben Besserung unseres Lebens, geloben treu zu handeln nach Deinem göttlichen Willen und uns werth zu machen Deiner Gnade. Leite uns ferner auf unserm Pfade, laß uns wandeln in Deinem Lichte, welches uns führt zum ewigen Leben.

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Herr, erbarme Dich unser!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unser!

3.

(Aus Theiners Messfeier.)

Allerhöchster, allwissender, allheiliger Gott! In dem großen, seligen Gedanken, daß wir Deine Kinder, Erlösete Deines Sohnes

Jesu, zum ewigen Leben Berufene sind, und Dich durch Christum unsern Vater nennen dürfen, treten wir betend vor Dein Antlitz. Unsere Freudigkeit und unsern Frieden stört aber das Bewußtsein unserer Vergehungen, das niederbeugende Gefühl, daß wir unwürdig sind, unsere Augen zu Dir zu erheben. Doch im Vertrauen auf Dein unendliches Erbarmen, im Vertrauen auf Dein Trostwort, daß Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe im Glauben, daß Du Deinen Sohn zur Erlösung der Sünder in die Welt gesandt hast, nehmen wir unsere Zuflucht zu Dir, o Gott, und demüthigen uns vor Dir in dem Bekenntniß unserer Sündenschuld. Höre unsern Bitten, vernimm mein demuthsvolles Flehen: „Ich armer, sündiger Mensch bekenne vor Dir, o Gott, himmlischer Vater: ich habe gesündigt, in Gedanken, Worten und Werken, und verdiene nicht mehr Dein Kind zu heißen. — Aber von Grund meines Herzens bereue ich meine Sünden, und gelobe Dir aufrichtige und beständige Besserung meines Lebens. Sei mir gnädig um Jesu Christi willen!“

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Herr, erbarme Dich unser!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unser!

II.

Nach dem Gloria.

I.

Geistlicher: Der Herr sey mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!

Geistlicher: Lasset uns beten! Vater, die Lehre, die einst Jesus Christus zum Heil der Welt verkündigt, ist uns durch fromme und glaubwürdige Männer, die von ihrer Wahrheit und

Vortrefflichkeit so erfüllt waren, daß sie für sie Verfolgung und Tod erduldeten, überliefert worden. Indem wir Dir für diese heilige Lehre unsern innigen Dank sagen, bitten wir Dich zugleich, daß auch wir durch die Kraft dieser Lehre die vergängliche Welt mit ihren Drangsalen besiegen, und uns dadurch der verheißenen unvergänglichen Heimath würdig machen mögen.

Gemeinde: Amen.

2.

Geistlicher: Der Herr sei mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!

Geistlicher: Lasset uns beten! Gütiger Gott und Vater, durch das Licht Deines Evangeliums, welches Jesus Christus in die Welt brachte, hast Du die Herzen der Menschen erleuchtet und Deine Klarheit in sie ausgegossen. Laß mit dankbarem Herzen uns diesen Schatz erkennen, ihn hüten und bewahren zu Deiner Ehre, und unser Herz stets ein reines und würdiges Gefäß sein für Deine Lehre! Aus Dir, durch Dich und in Dir sind alle Dinge: so laß auch uns, Deine Kinder, Heil und Gnade finden in Dir! Reinige unsere Herzen, daß sie werth sind, Dein Wort in sich aufzunehmen, wie es die Apostel verkündet, auf daß wir immer aus voller Seele verkünden: Preis und Ruhm sei unserm Gott in Ewigkeit!

Gemeinde: Amen.

3.

(Aus Theiners Messfeier.)

Geistlicher: Der Herr sei mit Euch!

Gemeinde: Und mit Deinem Geiste!

Geistlicher: Lasset uns beten! Ja Herr, Dir sei Lob und Dank! Du hast Dich an uns Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen, hast uns tausendfältig Gutes erwiesen, und uns vor unzähligen Nebeln und Gefahren behütet. Was uns auch Trauriges widerfuhr, was auch zu Zeiten unser Herz mit Sorge und Kummer erfüllte, alle

Prüfungen, die Du uns auferlegtest, hast Du uns tragen helfen, alle Noth uns überwinden lassen. Gern bekennen wir, daß wir zu gering sind aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an uns, Deinen Knechten, geübt hast, und daß wir gar nichts vermögen, als Dir demüthig danken. So nimm denn, o Allgütiger, den schwachen Dank unsers Herzens für alle leiblichen und geistigen Wohlthaten, die Du uns zugewendet, für allen Schutz gegen Unglück und Glend, was Du von uns gnädig abgewendet, aber auch für die Trübsal, womit Du uns heimgesucht, und für die Kraft, die Du uns verliehen hast, des Lebens Nöthen zu ertragen! Unsere Seele lobet Dich, den Herrn, und alles, was in uns ist, preiset Deinen heiligen Namen. Wir danken Dir, wir preisen Dich, wir beten Dich an, Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Epistel und Evangelium.

P r e d i g t.

III.

Glaubensbekenntniß. Credo.

Geistlicher: Erhebet Eure Herzen!

Gemeinde: Wir erheben sie zum Herrn.

Geistlicher: Ich glaube an Gott den Vater, der durch sein allmächtiges Wort die Welt geschaffen und sie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jesum Christum, unsern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben.

Gemeinde: Amen.

IV.

Ein Stück aus der Passion

mit den Einsetzungsworten des heiligen Abendmahls.

I.

Am ersten Tage der süßen Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen: „Meister, wo willst Du, daß wir Dir das Osterlamm bereiten?“ Und Jesus antwortete: „Mich verlangt sehr, das Osterlamm mit Euch zu essen, ehe ich leide. Darum gehet in die Stadt, dort werdet Ihr einen Mann finden, der einen Wasserkrug trägt, folget ihm und sprecht: Der Meister sendet uns; er will bei Dir das Osterlamm essen mit seinen Jüngern.“ Die Jünger thaten, was ihnen Jesus geheißen hatte, fanden Alles, wie er gesagt, und bereiteten das Osterlamm. Als es nun Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölfen, und als sie bei Tische saßen und aßen, sprach Jesus: „Wahrlich, ich sage Euch, es ist Einer unter Euch, der mich verrathen wird.“ Die Jünger wurden traurig und fragten Einer nach dem Andern: „Meister, bin ich's?“ Auch Judas fragte: „Meister, bin ich's?“ und Jesus antwortete: „Du sagst es. Zwar des Menschen Sohn gehet dahin, wie von ihm geschrieben steht. Aber wehe dem Menschen, durch welchen er verrathen wird; ihm wäre besser, er wäre nie geboren.“ Und als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, es ist mein Leib!“ Und eben so nahm er den Kelch, dankte, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: „Trinket Alle daraus, es ist mein Blut des neuen Testaments, welches für Euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden!“

2-

Evang. Marci 14, 18—26.

Und als sie bei Tische saßen und aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, und brach es und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch, und dankte und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus.

Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für Viele vergossen wird.

Wahrlich, ich sage Euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinke im Reich Gottes.

Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen, gingen sie hinaus an den Ölberg.

3.

(Aus Theiners Messfeier.)

Geistlicher: Ahermals, lieben Brüder und Schwestern, feiern wir das Abendmahl des Herrn, das Gedächtniß seines Todes und seiner Liebe. Unser Herr nahm in der Nacht eh' er verrathen wurde bei dem Mahle das Brod, dankete, segnete, brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset! dies ist mein Leib, der für Euch dahin gegeben wird.

Gemeinde: Amen!

Geistlicher: Desgleichen nahm Jesus auch den Kelch, dankte, gab ihn seinen Jüngern, und sprach: Trinket alle daraus! das ist mein Blut des neuen Testaments (Bundes), das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Gemeinde: Amen!

Geistlicher: Noch sprach der Herr: Thut dies zu meinem Gedächtniß *)!

V.

Kirchengebet.

Allmächtiger Gott! gestärkt durch Dein Wort und in lebhafter Empfindung des ersten Gebotes Deiner heiligen Lehre: Liebet ein-

*) Lucas 12, 19.

ander! bitten wir in Liebe und christlicher Theilnahme für alle Menschen, unsere Brüder. Segne sie alle, allgütiger Gott, und gieb ihnen des Lebens Bedürfnisse! Segne die Mächtigen der Erde, daß sie wandeln in christlicher Demuth und Milde! Laß Glück und Wohlstand gedeihen unter ihrem Scepter und Dank und Liebe ihren Lohn sein für treu erfüllte Pflicht! Segne vor Allen den Herrscher dieses Landes, K. K., und sein ganzes Haus, daß er noch lange walle auf Erden, werth der Verehrung und des Dankes seines Volkes! Segne die Völker, o Herr, und bewahre sie vor Haß und Krieg, Entzweiung und Zwiespalt, damit sie unter der Sonne des Friedens reifen zu immer größerer christlicher Vollkommenheit, und bald Dein Reich unter ihnen gedeihe und herrsche, das Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens! Segne unser Vaterland, daß es wachse an Kraft und Einheit, Frieden und Wohlstand, Glück und Freiheit! Segne die Städte und ihre Obrigkeiten und Vertreter, daß sie wandeln auf der Bahn des Lichtes und des Rechtes, laß blühen den Handel und die Gewerbe in ihrem Schooße, daß sie eine reiche Quelle werden für das Glück von Tausenden, und laß in gerechter Vertheilung Jeden sich erfreuen an der Frucht seines Fleißes! Segne den Landmann, den Ernährer Deiner Kinder, schütze das Saamensorn, welches er in der Zuversicht auf Deine Gnade dem mütterlichen Schooße der Erde vertraut, laß es wachsen und gedeihen zu tausendfältiger Frucht! Segne den Reichen, daß er die werthvollen Gaben Deiner Gnade brauche im christlichen Sinne nach Deinem heiligen Willen; segne den Armen und gieße Trost und Erhebung in sein bekümmertes Herz, laß ihn nicht darben an des Leibes Nahrung und gieb ihm reiche Seelenfreuden zur Entschädigung für sein trauriges Loos! Segne den Gesunden und erhalte ihm das kostbare Gut, welches Du ihm geschenkt hast; segne den Kranken und gieb ihm Muth und Kraft zum Tragen seiner Leiden; segne besonders den Sterbenden, daß er den letzten Erdenkampf leicht und sanft ausringe und freudig eingehe in die Wohnungen des ewigen Friedens! Segne die Völker, welche der beseeligenden Lehre des Christenthums sich erfreuen, und lasse das Heil derselben täglich mehr zu Wahrheit

werden; segne aber auch die Völker, welche noch wandeln in der Nacht des Heidenthums, und lasse die Sonne des wahren Christenthums bald leuchten über ihrem Haupte! Segne alle Menschen, daß sie wandeln in Deiner Gnade und nach dem Muster unseres Erlösers und Heilands Jesu Christi, um in seiner Nachfolge zu gelangen zum ewigen Leben!

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Vater unser, der Du bist im Himmel! Geheiligt werde Dein Name! Zu uns komme Dein Reich! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brod gib uns heute! Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern! Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Uebel!

Gemeinde: Amen.

2.

Wir danken Dir, allgütiger Gott, für die Gnade, daß wir theilhaftig wurden der Verkündung Deines Wortes. Blicke gnädig auf unser Gebet und lasse Deine Gnade walten über die ganze Erde! Wir bitten Dich um Gnade für den Herrscher dieses Landes, N. N., und sein ganzes Haus, daß es blühe und wachse zum Heile des Volkes; segne die Obrigkeiten dieser Stadt, daß sie Väter sind der Gemeinde und ihr voranleuchten an Tugend und Gottesfurcht; sey gnädig dem Bürger und Landmann und segne den Fleiß ihrer Hände, gnädig dem Gesunden und dem Kranken, und vor allen dem Sterbenden! Führe sie und uns alle in die Wohnungen des Friedens, wo wir gereinigt mit Dir und unserm Heilande Jesu Christo Dich lobpreisen in alle Ewigkeit!

Gemeinde: Amen.

Geistlicher: Vater unser u.

Gemeinde: Amen.

3.

(Aus Theiners Messfeier.)

Geistlicher: Laß, ewiger himmlischer Vater, Dein Reich, das Reich Deines Sohnes, das Reich Deiner Erkenntniß, der Tugend und Glückseligkeit immer tiefere Wurzel in uns fassen! Stehe bei den Verkündern Deines Wortes und uns allen, damit wir Dich recht erkennen, Dich und unsern Heiland preisen in frommem Wandel, und würdig werden Deiner seligen Nähe im Himmel!

Gemeinde: Zu uns komme Dein Reich; Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden!

Geistlicher: Gott, der Du der König der Könige, der Herr der Herren bist, erhalte und schütze den König, den Du über uns gestellt hast; erhalte und schütze die Königin, seine Gemahlin, den (die) Prinzen, alle königlichen Prinzessinnen und das ganze königliche Haus! Erleuchte und stärke unsern König und seine Diener, die Obrigkeiten, daß sie alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zur Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag! Laß sein Heer die unbezwingliche Schutzwehr des Thrones und des Vaterlandes sein! Segne alle Stände des Vaterlandes!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Segne die zarten Kinder, daß sie gedeihen und verbleiben in ihrem unschuldigen, kindlichen Sinne! Beschütze die Jünglinge und Jungfrauen, daß bei den Versuchungen der Welt ihre Seele rein, ihr Leib unbefleckt und ein Tempel des heiligen Geistes bleibe! Halte das Gift der Verführung von ihnen fern, und bewahre uns, daß wir nichts reden und thun, was ihnen zum Aerger und zum Falle gereiche!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Sieh Gnade den Eheleuten, den Vätern und Müttern, und allen Mitgliedern der Familien, damit sie in aller Furcht und Ehrbarkeit Dir dienen, und ihre Pflichten wechselseitig in Freudigkeit erfüllen!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Erbarme Dich aller Nothleidenden, aller Verlassenen, aller Wittwen und Waisen, aller Betrübten, aller Kranken! Sende ihnen gute Menschen zum Trost und Schutze. Sei ihnen nahe mit Deiner Hülfe, mit Deinem Beistande in den Bedrängnissen des Lebens; Dein heiliger Geist erhalte sie auf der Bahn des Rechten, so daß sie irdisches Gut nicht mit dem Schaden ihrer Seele suchen! Erquicke die Kranken und befreie sie von ihren Leiden, wenn es zu ihrem Heile dient! Gib Allen Standhaftigkeit in Trübsal, damit sie in der Zuversicht auf Dich das Heil ihrer Seele gewinnen! Sei der Sterbenden Trost und feste Hoffnung!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Zu Dir, o Gott, flehen wir für alle Irrenden, für alle Sünder, für alle, die in naher Gefahr stehen zu fallen. Führe sie zur Erkenntniß des Rechten und Wahren, auf den Weg der Besserung, auf die Pfade der Tugend und des Heils! Erbarme Dich ihrer aller!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Wir danken Dir für alle Wohlthäter und Freunde, die Deine Liebe uns zugeführt hat. Vergelte ihnen, erhalte und segne sie durch Deine Gnade!

Gemeinde: Wir bitten Dich, erhöre uns!

Geistlicher: Vergieb, o Herr, unsern Feinden, denen die uns Unrecht thun, und führe sie auf den Weg Deiner Wahrheit! Uns aber verleihe die Kraft, daß auch wir ihnen von Herzen verzeihen, und allen Haß, alle menschenfeindliche Gesinnung von uns fern halten!

Gemeinde: Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Geistlicher: Wir beten Einer für den Andern zu Dir, und empfehlen Dir gegenseitig unsere geheimen Anliegen. Du kennst alle unsere Bedürfnisse und unsere Wünsche, Du hörst unsere Seufzer und bist nahe denen, die Dich anrufen. Dir übergeben wir uns und alle unsere Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Du weißt am

besten, was zu unserm Heile dient. Dein Wille sei unser Wille. Führe uns an Deiner Hand, und laß uns im Glauben und in der Tugend bis an das Ende verharren!

Gemeinde: Herr, erbarme Dich unser!

Geistlicher: Wir gedenken, o Herr, Deiner Heiligen im Himmel, die mit Deiner Hülfe auf Erden im Segen gewandelt, gewirkt, gekämpft, glorreich gestegt, und zuletzt durch Deine Gnade den Lohn des Himmels erworben haben. Schenke uns Deine Gnade, damit auch wir einst des Lohns der Seligen theilhaftig werden!

Gemeinde: Hilf uns zu Deinem himmlischen Reiche, zu Deiner ewigen Seligkeit!

Geistlicher: Wir gedenken auch unserer Verstorbenen. Deine Gnade und Dein Friede werde ihnen allen zu Theil!

Gemeinde: Gib ihnen, o Herr, die ewige Ruhe, und Dein ewiges Licht leuchte ihnen!

Geistlicher: Ja Herr, zu Dir flehen wir. Nimm Dich unser aller an, verlaß uns nicht, bleibe unser Vater in Zeit und in Ewigkeit! Darum bitten wir Dich in dem Gebete, das Dein Sohn uns lehrte:

Geistlicher und Gemeinde: Vater unser, der Du bist im Himmel — geheiligt werde Dein Name! — zu uns komme Dein Reich! — Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden — unser tägliches Brod gib uns heute! — Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! — führe uns nicht in Versuchung — sondern erlöse uns von dem Uebel! Amen.

Gefänge

beim Hauptgottesdienste, der Messe *).

I.

Einleitende Lieder.

1.

(Mel. No. 1.)

Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub' der Christen Schaar,
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater, deine Huld!
Bergieb uns unsre Sündenschuld!

O Gott, von deinem Angesicht
Verstoß' uns arme Sünder nicht!
Verstoß' uns nicht, :;
Verstoß' uns Sünder nicht! :;

2.

(Mel. Wer nur den lieben Gott Nr. 2.)
Wenn ich vor meinen Schöpfer trete
In stiller heil'ger Einsamkeit,

*) Die folgenden Gesänge bieten eine sechsfache Abwechslung beim Gottesdienste, wenn man die in jeder der Abtheilungen (I.—IX.) unter 1 bis 6 verzeichneten Gesänge so verwendet, daß dem einleitenden Liede No. 1. aus jeder Abtheilung der mit No. 1. bezeichnete Gesang folgt; es braucht zu diesem Zweck nur an der Tafel diese Nummer angeschrieben zu werden. Daß mit den Gesängen auch gewechselt werden kann, ohne die Reihenfolge zu beobachten, daß z. B. I: 1, II: 4, III: 6, IV: 2, u. s. w. genommen werden kann, bedarf eben so wenig einer Erwähnung, als daß die Gemeinde andere Gesänge an die Stelle der hier gegebenen wählen kann.

Zu ihm aus voller Seele bete,
Was fühl ich da für Seligkeit!
Mein Geist erhebt sich, Alles flieht,
Was mich zur Erde niederzieht.

3.

(Mel. Den Höchsten öffentlich ic. Nr. 3.)

O Christen, kommt, geliebte
Brüder,
Bereint im Geist vor Gott zu stehn!
Kommt, wir sind eines Bundes
Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu
erhö'h'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist!

4.

(Mel. Nr. 4.)

Herr, deiner Kirche Glieder
Erfüllen ihr Gebot;
Für uns und unsre Brüder
Fleh'n wir zu dir, o Gott!

Wir preisen dich und bringen
Dir unser Dpfer dar;

Vernimme, Herr, unser Singen,
Nimm deine Kinder wahr!

5.

(Mel. Nr. 5)

Vater! deine Kinder treten
In dein Haus voll Demuth ein,
Dich im Geiste anzubeten,
Ihre Fehler zu bereu'n.
Wir bekennen unsre Sünden,
Besserung geloben wir:
Laß uns Gnade vor dir finden,
Nie verstoße uns von Dir!

6.

(Mel. Laßt uns dankend ehren ic. Nr. 6.)

Wir werfen uns darnieder
Vor dir, du Gott der Huld!
Erhöre unsre Lieder,
Bergieh uns unsre Schuld!
Ein Herz, dir ganz ergeben,
Von Sünd' und Unrecht rein,
Ein dir geweihtes Leben
Soll unser Dpfer sein.

II.**Nach dem Sündenbekenntniß (Confiteor).****1.**

(Mel. Kommt, lobet ohne End' ic. Nr. 7.)

Vater voller Gnad' und Huld'
Tilge unsrer Sünden Schuld,

Sende Ruh' in unser Herz,
Tiefbetrübt von Reu und Schmerz!
Wenn wir gegen dein Gebot
Handelsten, du großer Gott,

Deine Milde mach' auf's Neu
Uns von Sündenknechtschaft frei.

2.

(Mel. Hier liegt vor Deiner Majestät. Nr. 1.)

O Herr, mein Gott, ich bitte dich,
Führ' du mich deinen Weg!
Im Finstern leicht verirrt' ich mich
Und weiß nicht Weg und Steg.
Ich möchte gern zu dir, zu dir!
O sende deinen Führer mir;
Gieb du dem Geiste Kraft und Licht,
Dem Herzen feste Zuversicht!
Dem Geiste Licht,
Dem Herzen Zuversicht!

3.

(Mel. Nr. 3.)

Nicht bloß in Worten, die verhallen,
Mach' ich des Höchsten Ehre kund:
Solch Opfer kann ihm nicht
 gefallen,
Denn würdig preiset ihn kein
 Mund;
Mein Lob, o Gott, sei dir geweiht
In meines Lebens Thätigkeit.

4.

(Mel. Allein Gott in der Höh' etc. Nr. 8.)

Dein Wort ist meines Weges Licht,
O Gott, im finstern Thale;
Das Grau'n der Nächte schreckt
 mich nicht

Bei seinem milden Strahle.
Du bist, o Wort
Des Herrn, mein Hort,
Darauf ich ewig traue
Und meine Wohlfahrt baue.

5.

(Mel. Allmächtiger, vor dir im etc. Nr. 9.)

Wir beugen uns vor dir im Staube,
Allmächt'ger Vater, demuthsvoll;
Es führt zu dir uns heil'ger Glaube
Und bringt dir unsrer Seelen Zoll.
Wir nahen büßend jetzt und flehen:
Bergieb, vergieb uns unsre Schuld!
O wolle gnädig auf uns sehen,
Und richten uns mit Vaterhuld!

6.

(Mel. Hier liegt etc. Nr. 1.)

Wer gläubig dir, o Herr, vertraut,
Der hat auf Fels gebaut.
Wir wanzen und wir zagen nicht,
Treu deinem Himmelslicht.
Kein Uebel, keiner Menschen
 Macht

Bringt uns zurück in Geistes-Nacht.
Wir wandeln muthig deinen Pfad,
Nicht bloß mit Worten, mit der
 That.

Verlaß uns nicht,
Du, unsre Zuversicht!

III.

Nach dem „Ehren Gott in der Höhe“ (Gloria).

1.

(Mel. Nr. 10.)

Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir,
Allmächtiger, gebracht!

Aus ganzer Seele preisen wir,
Herr, deine Huld und Macht.
Du gabst durch deiner Allmacht
Hand

Uns Leib und Seel', Vernunft,
Verstand;

Du bist es, der die ganze Welt
Regiert, ernähret und erhält,
Die ganze Welt
Ernähret und erhält.

2.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ic. Nr. 2.)

Du, Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist,
Und dessen Herz auch gegen
Sünder

Noch gütig und voll Mitleid ist,
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften sein!

3.

(Mel. Lob, Ehre, Preis ic. Nr. 10.)

Gott! Ehre, Preis und Dank sei
dir!
Du tilgest unsre Schuld!

Aus ganzer Seele preisen wir,
Herr, deine Gnad' und Huld.
Wir wissen, daß durch Jesum
Christ

Du unser Freund und Vater bist.
Durch ihn ward uns die Zuversicht,
Zu schauen dich im hellern Licht,
Zu schauen dich
Dereinst im hellern Licht.

4.

(Mel. D, laßt uns dankend ehren. Nr. 6.)

Anbetung, Dank und Ehre
Sei, höchstes Wesen, dir!
Dir singen Engelchöre,
Dir huldigen auch wir.
Nie kann dein Arm ermüden
Zu segnen, was da lebt!
Dem Menschen giebst du Frieden,
Wenn er nach Tugend strebt.

5.

(Mel. Preis dir, o Gott ic. Nr. 11.)

Anbetung, Gott der Herrlichkeit
Und Dank sei dir erwiesen!
Dir, Herr, den stets die Christenheit
Als Vater hat gepriesen!
Du Gott der Macht und auch
der Huld,
Bergieb uns unsre Sündenschuld,
Uns, die dich Vater nennen!

6.

(Mel. Macht groß den Herrn ꝛ. Nr. 12.)
 Lobsingt dem Herrn, ihr Christen,
 Und seinen Namen preist!
 In Gott, in unserm Heile,

Frohlocke Herz und Geist!
 Er sah herab voll Milde
 Auf unsre Niedrigkeit.
 Drum preisen wir uns selig,
 In alle Ewigkeit.

IV.

Vor der Epistel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛ. Nr. 13.)

Was führt den Pilger dieser
 Erde
 Zum Ziele seiner Wanderschaft?
 Was giebt, daß er nicht müde
 werde,
 Ihm hohen Muth und Heldenkraft?
 Herr, dieses Lebens dunkle Pfade
 Erhellst deines Wortes Licht:
 Hier lehrst du selbst voll Huld und
 Gnade
 Uns, deine Kinder, unsre Pflicht.

2.

(Mel. O laßt uns dankend ehren. Nr. 6.)

O Gott, des Lebens Hüter,
 Gib uns ein reines Herz,
 Das über Erdengüter
 Sich schwingt himmelwärts!
 Nichts kann die Welt gewähren,
 Was wahrhaft kann erfreuen,
 Wenn wir ein Herz entbehren
 Von Sünd' und Fehlern rein.

3.

(Mel. Wie groß ist des ꝛ. Nr. 13.)

Was leitet auf des Lebens Wege
 Zum Ziel den schwachen Men-
 schen hin?
 Was zeigt ihm die sichern Stege,
 Und nährt und stärkt ihm Herz
 und Sinn?
 Dein Wort, o Herr, giebt uns
 hienieden
 Zum Wollen Kraft, zum Glau-
 ben Licht;
 Es füllt das Herz mit süßem
 Frieden
 Im Hochgefühl für Recht und
 Pflicht.

4.

(Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛ. Nr. 14.)

Du hast dich uns offenbaret:
 Preis dir Herr und Dank dafür!
 Du hast uns dein Wort bewahret,
 Das uns zeigt den Weg zu dir,
 Das uns unsre Pflichten lehrt,

Warnt, ermahnet, straft, befehrt,
Und, wenn! uns ein Leiden drückt,
Uns mit Himmelstroft erquicket.

Und daß dein Wort uns Ein-
tracht lehre!
Wir hoffen's, Herr! mit Zuversicht.

5.

(Mel. Wie groß ist des ic. Nr. 13.)

Zum rechten Glauben wollst du
leiten,
O Vater, deine Christenheit,
Und seinen Segen weit verbreiten
Durch deines Geistes Innigkeit!
Gieb, daß der Deinen Schaar
sich mehre
Durch deines Wortes Kraft und
Licht,

6.

(Mel. Was Gott thut ic. Nr. 15.)

Dein Wort ist meines Weges Licht,
O Gott, im finstern Thale;
Das Grau'n der Nächte schreckt
mich nicht
Bei seinem milden Strahle.
Du bist, o Wort
Des Herrn, mein Hort,
Darauf ich ewig traue
Und meine Wohlfahrt baue.

V.

Vor der Predigt.

1.

(Mel. Nr. 6.)

O laßt uns dankend ehren
Das Evangelium,
Und folgen seinen Lehren!
Dies ist der Christen Ruhm.
Es lehrt, beglückt auf Erden,
Lehrt Andern nützlich sein,
Giebt Freuden in Beschwerden,
Und Muth in Todespein.

2.

(Mel. Nr. 16.)

Gotti, durch den die Geister denken,
Herrscher in der Schöpfung Kreis!

Ach, was kann der Mensch dir
schenken?

Nichts als Liebe, Dank und Preis!
Willst du unser Gut und Leben,
Freudig sei es hingegeben:
Deine Wohlthat ist es nur,
Vater der Natur!

3.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ic. Nr. 2.)

Ich bin ein Christ nach dem
Bekenntniß;
Doch bin ich's, Herr, auch in
der That?
O, öffne du mir mein Verständniß,

Recht einzusehn, ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'!

4.

(Mel. Was fñhret den Pilger ic. Nr. 13.)

Kein Ziel wird ohne Kampf er-
rungen:

Der Mensch wird durch ihn groß
und gut;

Ist ihm das Herrlichste gelungen,
So dankt er es dem festen Muth. —

Willst du den Muth in dir erregen,
Schau betend oft zu Gott hinan,
Dann kommt er segnend dir ent-
gegen,

Und was du thust, wird recht
gethan.

5.

(Mel. Großer Gott, wir loben dich. Nr. 17.)

Wort des Höchsten! leite mich
Auf der Wahrheit sicher'm Wege!

Nur durch dich betrete ich
Gottes unfehlbare Stege.
Selig, wer dich gläubig hört,
Und dich durch Gehorsam ehrt!

Wort der Weisheit! ungewiß
Ist des Menschen Pfad: wir fehlen,
Vorurtheil und Finsterniß
Heißt uns oft das Falsche wählen;
Deine Worte nur sind Licht!
Deine Weisheit fehlet nicht!

6.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. Nr. 13.)

Ja, Vater, der mit tausend Sternen
Hernieder auf die Erde blickt,
Der von den ungemessnen Fernen
Des Segens Fülle zu uns schickt:
Ich glaub' an dich und deine Werke,
Ich glaub' an deine Herrlichkeit,
Ich preise dich und deine Stärke,
Und deine Huld für allezeit!

VI.

Nach der Predigt.

I.

(Mel. Allmächtiger, vor dir im ic. Nr. 9.)

Wir haben, Herr, der Seelen Speise
Empfangen, deiner Wahrheit
Wort,

Und gehen nun, gestärkt zur Reise,

Durch dieses Erdenleben fort.
Uns leitet unsres Glaubens Fahne;
Wir folgen deinem Sohne nach,
Der zur Unsterblichkeit die Bahne
Durch Leiden und durch Tod uns
brach.

2.

(Mel. Nr. 13.)

Wie groß ist des Allmächt'gen
Güte!

Ist der ein Mensch, den sie nicht
rührt,

Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie ver-
gessen:

Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

3.

(Mel. Großer Gott, dich loben wir. Nr. 17.)

Herr, erhalte uns dein Wort
Als den höchsten Schatz der Seelen!
Laß sein helles Licht hinfort
Uns in keiner Lage fehlen!
Und wenn einst das Auge bricht,
Leucht' uns noch sein Himmelslicht!

4.

(Mel. Wer nur den lieben Gott. Nr. 2.)

Vor deinem Wort voll ew'ger
Wahrheit
Verschwand des Irrthums dunkle
Nacht;
Du hast in ungetrübter Klarheit
Das Wort vom Vater uns ge-
bracht,

Und Glaube, Lieb' und Hoffnung
heut
Durchs' Leben uns ein treu Ge-
leit.

5.

(Mel. Hier liegt vor deiner ic. Nr. 1.)

Erleuchte, Gott, mir den Verstand,
Mein Bestes einzusehn,
Und leite mich an deiner Hand,
Den Weg des Heils zu gehn!
Gieb Lust und Kraft zu jeder
Pflicht,
Erhebung, wenn der Muth ge-
bricht,
In Glück und Noth, in Freud'
und Schmerz
Ein gläubig und vertrauend Herz!
In Freud' und Schmerz
Ein dir vertrauend Herz!

6.

(Mel. O laßt uns dankend ehren. Nr. 6.)

O gieb, daß deine Lehre,
Das Evangelium,
Den Glauben in uns mehre
Und thät'ges Christenthum!
Dein ist ja alle Stärke,
Und alle Hülfe dein!
Gieb, daß all' unsre Werke
Durch deine Kraft gedeihn!

VII.

Nach dem Glaubensbekenntniß (Credo).

1.

(Mel. Nr. 18.)

Hymnus: „Heilig, heilig, heilig!“
(Sanctus).

Heilig, heilig, heilig,
Unausprechlich heilig
Ist Gott, Gott der Barmherzigkeit,
Der auch dem Sünder gern verzeiht.

Heilig, heilig, heilig,
Unausprechlich heilig
Ist Jesus, der am Kreuze starb,
Und uns das ew'ge Heil erwarb.

Heilig, heilig, heilig,
Unausprechlich heilig
Ist Gottes allgewalt'ger Geist,
Der Gnad' auf Gnade uns erweist.

2.

(Mel. Nr. 19.)

Dreimal heilig sei gepriesen
Unser Herr, Gott Sabaoth,
Der uns Gnade hat erwiesen!
Himmel, Erde, großer Gott,
Sind erfüllt mit deinem Ruhm:
Alles ist dein Eigenthum.
Der, so kommt in Gottes Namen,
Sei gebenedeiet! Amen.

Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit! — ::

4.

(Mel. Hier liegt vor n. Nr. 1.)

3.

(Mel. Nr. 20.)

Singt: heilig, heilig, heilig
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: heilig
Bist du, Gott Sabaoth!

Mit tiefster Ehrfurcht beten dich
Die höhern Geister an,
Doch dürfen schwache Menschen
sich

Auch deinem Throne nah'n;
Selbst unsre Schuld entfernt uns
nicht,

O Gott, von deinem Angesicht!
Wenn wir voll Wehmuth sie be-
reu'n,

Willst du uns, Vater, gern verzeihn,
 Uns gern verzeihn,
 Uns, Vater, gern verzeihn.

5.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ic. Nr. 2.)
 Dir, Vater, Dank und Preis und
 Ehre
 Von aller deiner Kinder Schaar!
 Dir, Herr der hohen Sternenheere,
 Bring' jeder Mund Anbetung dar!
 O Vater, Aller Vater, laß
 Uns preisen dich ohn' Unterlaß!

6.

(Mel. Lob, Ehre, Preis ic. Nr. 10.)
 Wer ist wie du? Nichts kommt
 dir gleich.
 An Weisheit, Lieb' und Macht.
 Dein Ruhm erschallt, so weit
 dein Reich,
 Dir singt der Tag, die Nacht.
 Auch unser Dank sey ewiglich!
 In heil'gen Liedern preise dich
 Der deinen hochbeglückte Schaar
 Du Herr, der ewig ist und war,
 Der ist und war,
 Der ewig ist und war.

VIII.

Beim Abendmahl.

1.

(Mel. Nr. 21.)
 O du Lamm Gottes,
 Welches hinwegnimmt die Sün-
 den der Welt,
 Gib uns den Frieden!

2.

(Mel. Nr. 22.)
 Vor deinem Throne werfen wir
 Uns, höchster Herr! darnieder.
 Mit Ehrfurcht singt dein Volk
 vor dir
 Beim Dpfer frohe Lieder,
 Das Jesus hielt beim Abend-
 mahl,

Und zu verrichten uns befaht,
 Zu seinem Angedenken.

3.

(Mel. Hier liegt vor ic. Nr. 1.)
 Du bist ein Gott von großer Huld,
 Ein Vater, der verzeiht,
 Sobald der Sünder seine Schuld
 Erkennt und bereut:
 Vergieb uns, Gott, was wir gethan!
 Ach, nimm uns, Herr, erbarmend an!
 Dir wollen wir gehorsam sein,
 Dir unser Herz zum Dpfer weihn,
 Dir unser Herz,
 O Gott, zum Dpfer weihn.

4.

(Mel. Nr. 23.)

Sieh herab auf deine Kinder,
 Großer Lehrer! wir sind dein.
 Sprich, o Jesu, sprich voll Güte:
 Vater, Vater, sie sind mein.
 Ja, wir blicken auf gen Himmel,
 Stimmen fröhlich mit dir ein,
 Stammeln unter Freudenthränen:
 Lieber Vater, wir sind dein.

5.

(Mel. Jesus meine Zuversicht. Nr. 24.)

Fließt, der Liebe Thränen, fließt!
 Seelenruhe, Himmelsfreuden
 Fühle, wer dieß Mahl genießt,

Trost im Kummer, Muth im Leiden!
 Fühlt an Kraft zum Guten reich,
 Fühlt als Kinder Gottes euch!

6.

(Mel. Nr. 25.)

Christen! seht die Engelspeise,
 Die uns wunderbarer Weise
 Jesus für die Pilgerreise
 Dieses Lebens hat geschenkt!

Last im Staub uns niederbeugen,
 Dank und Ehrfurcht dem erzeigen,
 Dem sich alle Himmel neigen,
 Gott, dem Herrn der Herrlichkeit!

IX.

Schlussgefänge.

1.

(Mel. Nr. 17.)

Großer Gott, wir loben dich!
 Herr, wir preisen deine Stärke!
 Vor dir neigt die Erde sich,
 Und bewundert deine Werke.
 Wie du warst vor aller Zeit,
 So bist du in Ewigkeit!

Heilig, Herr Gott Sabaoth!
 Heilig, Herr der Kriegesheere!
 Starker Helfer in der Noth!

Himmel, Erde, Luft und Meere
 Preisen deiner Allmacht Ruhm.
 Alles ist dein Eigenthum.

Sieh dein Volk in Gnaden an!
 Hilf uns! segne, Herr, dein Erbe!
 Leit' uns auf der rechten Bahn,
 Daß der Feind es nicht verderbe!
 Hilf, daß wir durch Buß' und

Flehn

Dich im Himmel mögen sehn!

Herr, erbarm', erbarme dich!

Ueber uns, Herr, sei dein Segen!
 Leit' und schütz' uns väterlich,
 Steh uns bei auf allen Wegen!
 Auf dich hoffen wir allein:
 Laß uns nicht verloren sein!

2.

(Mel. Nr. 26.)

Du liebest uns, o Herr, dein Wort
 Zu unserm Unterrichte
 Verkündigen am heil'gen Ort:
 D brächt' es reiche Früchte!
 Dein Geist, der alles Gute schafft,
 Lehr' uns es recht verstehen;
 Er leite uns, gewissenhaft
 Den rechten Weg zu gehen!

Laß uns die Kraft von deinem
 Wort

An unsern guten Werken
 Schon heute, und dann immerfort
 In größerm Maasse, merken!
 Ja, wer dein göttlich Wort stets
 hält,

Wird glücklich schon auf Erden,
 Und noch weit mehr in jener Welt
 Vollkommen selig werden.

3.

(Mel. Was fährt den Pilger ic. Nr. 13.)

In meines Gottes heil'gen Willen
 Ergebe sich mein Wille gern!

Vor Aller Augen, wie im Stillen,
 Sei ganz mein Herz und Sinn
 des Herrn!

Herr, lehr' im Großen, wie im
 Kleinen,

Mich freudig thun, was dir gefällt,
 Ein leuchtend Beispiel sein den
 Meinen,

Ein leuchtend Beispiel sein der
 Welt!

4.

(Mel. Nr. 27.)

Nun danket Alle Gott
 Mit tiefgerührtem Herzen,
 Der Hilf' und Freude gibt
 Nach Angst und Leid und
 Schmerzen;

Der voller Gnad' und Huld,
 Von uns'rer Kindheit an,
 Uns bis zu dieser Stund
 Unendlich wohlgethan!

Der ewig reiche Gott
 Woll' uns bei unserm Leben
 Ein immer fröhlich Herz
 Und stillen Frieden geben,
 Und uns in seiner Gnad'
 Erhalten fort und fort,
 Und uns aus aller Noth
 Erlösen hier und dort!

5.

(Mel. Wie groß ist des ic. Nr. 13.)

Gott, gieb mir ferner Kraft und
 Stärke,
 Das Leben würdig durchzugehn!
 Die Liebe heil'ge meine Werke,
 Sie lehr' mich, jeden Kampf be-
 stehen:
 Daß ich am Ziele meiner Tage,
 Froh segnend den durchlaufnen
 Pfad,
 Ein Leben in dem Herzen trage,
 Das selig ist in seiner That!

6.

(Mel. Nr. 28.)

Erhalte mich auf deinen Wegen,
 Und leite mich an deiner Hand!
 Erfülle mich mit deinem Segen!
 Beglücke Fürst und Vaterland!
 O Vater, pflanze Nächstenliebe
 Für Freund und Feind ins Herz
 mir ein!
 Hilf, daß ich Schwacher — Gu-
 tes übe,
 Und laß mich einstens selig sein!

Liturgie
der christkatholischen Gemeinden
in Schlesi en *).

(Während die Orgel prälu dirt, tritt der Geistliche an den Altar.)

Einleitendes Lied.

Geistlicher: **I**m Namen des Vaters, der die Liebe ist, im Namen Jesu Christi, unsers Heilandes und Erlösers, im Namen des Geistes, der uns heiligt. Amen!

Gemeinde: Amen!

Geistl.: Lasset uns beten: Herr des Himmels und der Erde, ewiger, barmherziger, gnädiger Gott, den wir durch Jesum Christum als Vater anrufen dürfen, Dir sei Lob und Dank, daß Du uns bisher behütet hast und diesen Tag erleben liebest. Deine Barmherzigkeit hat kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Deine Treue ist groß. — Deiner Anbetung, der Erhebung unsers Gemüths zu

*) Diese aus der umfangreichern „Messefeier“ von Thoiner auf der Breslauer Synode zusammengestellte Liturgie folgt hier theils deshalb, damit das Buch für die große Anzahl schlesischer Gemeinden vollständiger und brauchbarer ist, theils aber auch damit die übrigen Gemeinden dieselbe prüfen und nach Befinden einführen können. Aus demselben Grunde sind auch die in Breslau üblichen Gesänge angeschlossen.

Dir, der frommen Erbauung aus Deinem Worte, das Du durch Jesum Christum uns geoffenbart hast, und unserer erneuerten Vergewisserung Deiner Gnade ist dieser Tag gewidmet. Darum gieße aus in unsere Seelen Deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit! — Stehe Du uns hülfreich bei, daß wir in frommer Andacht zu Dir beten mögen! — Erfülle uns mit kindlicher Gottesfurcht, erwecke in uns Deinen Trost und Deinen Frieden! — Uns beugt nieder das Bewußtsein unserer Vergehungen und unserer Unwürdigkeit. — Wir nehmen aber unsere Zuflucht zu Dir, o Gott, und demüthigen uns vor Dir in dem Bekenntnisse unserer Sündenschuld. Höre unser Bitten, vernimm unser demuthsvolles Flehen:

„Ich armer sündiger Mensch bekenne vor Dir, o Gott, himmlischer Vater: ich habe gesündigt, oft gesündigt, in Gedanken, Worten und Werken, und verdiene nicht mehr, Dein Kind zu heißen. — Aber von Grund meines Herzens bereue ich meine Sünden, und gelobe Dir aufrichtige und beständige Besserung meines Lebens. — Sei mir gnädig um Jesu Christi Willen! Amen!“

Geistl.: Herr, erbarme Dich unser!

Gem.: Herr, erbarme Dich unser!

Geistl.: Herr, erbarme Dich unser und sei uns gnädig!

Chorgesang.

Herr, erbarme Dich unser!

Geistl.: Der allbarmherzige Gott vergebe uns alle unsre Sünden und führe uns zum ewigen Leben! Amen!

Gem.: Amen!

Geistl.: Ja, erbarmungsreicher Gott, Vergebung unsrer Sünden und Verzeihung unserer Missethaten gewähre uns! Werf nicht unsere bußfertige Reue, unsere frommen Vorsätze, unser Gebet! bleibe uns Vater der Gnade und Barmherzigkeit! — Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr, unser Gott! Erwecke und stärke uns durch Deinen

heiligen Geist, damit wir von den Banden der Sünde frei und eifrig für alles Gute werden! Lehre uns Deinen Willen thun! Im Aufsehen auf Deine ewige Gnade und Dein gränzenloses Erbarmen rufen wir aus der Tiefe unsers Herzens:

Ehre sei Gott in der Höhe!

Chor.: Und Friede auf Erden, an den Menschen Wohlgefallen!

Lied.

Geistl.: Ja, Herr, Dir sei Lob und Dank! Du hast Dich an uns nicht unbezeugt gelassen, hast uns tausendfältig Gutes erwiesen, uns vor unzähligen Uebeln und Gefahren behütet, in Kummer und Nöthen uns mit Deiner Kraft und mit Deinem Troste beigestanden. So nimm denn, o Allgütiger, den schwachen Dank unsers Herzens für all Dein Segnen und Wohlthun! Unsere Seele lobet Dich, den Herrn, und Alles, was in uns ist, preiset Deinen heiligen Namen. Wir danken Dir, wir beten Dich an, Gott, himmlischer Vater! — Nach Deiner großen, unaussprechlichen Liebe hast Du Jesum Christum in die Welt gesandt, um uns Allen den Weg des ewigen Heiles zu zeigen. Gib, daß wir durch ihn immer reicher werden an gottseliger Erkenntniß! Schreibe sein heiliges Wort in unser Herz, nimm von uns allen Trotz, allen thörichten Dünkel, alles unchristliche Selbstvertrauen, allen sträflichen Leichtsinn, und schaffe in uns ein reines Herz und einen neuen gewissen Geist!

Bereitet Euch, geliebte Mitschriften, mit frommer Andacht zu vernehmen die Worte des ewigen Lebens, welche Christus und die von seinem Geiste erfüllten Apostel uns verkündiget haben, und bittet Gott, daß sie sich als Kraft erweisen, uns selig zu machen! Vernehmet die Worte des Apostels, welche geschrieben stehen im.... Briefe.....

Lied.

Die Worte unsers heutigen Evangeliums aus Capitel
 lauten also:

Herr, laß Dein Wort unsers Fußes Leuchte, ein Licht auf unsern Wegen sein, um unser Thun und Lassen nach demselben zu richten, auf daß Dein Name geheiligt, Dein Reich immer weiter ausgebreitet werde! Amen!

Gem.: Amen!

Lied vor der Predigt.

(Der Geistliche geht während des Gesanges auf die Kanzel. Textes-
 spruch. Predigt. Vermeldungen. Das allgemeine Kirchengebet.)

Lied nach der Predigt.

Das Glaubensbekenntniß.

Geistl.: Gestärkt und beseligt durch das Wort der Lehre des Herrn bekennen wir den Glauben der Christen:

Ich glaube an Gott den Vater, der durch sein allmächtiges Wort die Welt geschaffen, und sie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jesum Christum, unsern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben. Amen!

Gem.: Amen!

Lied.

Geistl.: Der Herr sei mit Euch!

Gem.: Und mit Deinem Geiste!

Geistl.: Erhebet Eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

Geistl.: Lasset uns Dank und Lob sagen unserm Gott!

Gem.: Wie es würdig und recht ist.

Geistl.: Es geziemt sich in Wahrheit und wir sind schuldig, Dich, o Gott, über Alles zu preisen. Du bist der Allmächtige, der Heilige; mit Majestät und Herrlichkeit bist Du bekleidet, und unaussprechlich ist Deine Größe; der Himmel ist Dein Thron, die Erde Deiner Füße Schemel, die ganze Welt Deiner Hände Werk. — Vor Dir beugt sich Alles, was im Himmel und auf Erden ist. — Du bist der Urquell alles Lebens, aller Kraft. — Deine Güte reicht so weit der Himmel reicht. — Du bist der Ewige, Du warst, Du bist und bleibst, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Was ist das Menschenkind, der Mächtigste, der Weiseste der Sterblichen? Staub sind sie allzumal! Du bist ihr Licht, ihr Heil und ihres Lebens Kraft. — Du schufst den Menschen nach Deinem Ebenbilde. Licht von Deinem Lichte senktest Du in seine Seele. In sein Herz schriebst Du Dein heiliges Gesetz. — Du führst ihn väterlich, und Deine Vätertreue wanket nicht. — Gott, Du bist die Liebe. — Dich preiset der Himmel und die Erde, Deiner freuet sich die unermessliche Schöpfung. Dich beten an die himmlischen Geister alle. — Dankerglüht erhebe ihn das Lied seiner Kinder. — Mit dem Wonnegesühl unsterblicher Geister vereinige sich unser inbrünstiges Rufen:

Heilig, heilig, unaussprechlich heilig bist Du, o Gott der Heerschaaren. Alle Welt ist Deiner Herrlichkeit, Deiner Liebe voll.

Chor-Gesang. Heilig!

Geistl.: Gott ist die Liebe. In der Sendung Jesu Christi hat sich uns die volle Liebe Gottes geoffenbart. Jesus Christus ist der Führer unserer Seelen zu Gott, unser Weg, unsere Wahrheit, unser Leben. Er ist uns vorangegangen im Gehorsam gegen Gott bis zum Tode. Durch ihn sollen wir das Leben gewinnen. Er hat

in der Nacht, da er verrathen ward, das heilige Gedächtnismahl seines Todes und seiner Liebe eingesezt, damit wir sein Erlösungswerk im Geiste und Gemüthe erfassen, mit ihm in eine seligmachende Gemeinschaft treten, und des Rathschlusses Gottes zu unserer Befeligung durch ihn uns trösten möchten. Der Herr nahm in der Nacht, eh' er verrathen wurde, bei dem Mahle das Brod, dankete, segnete (+), brach es und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset:

dies ist mein Leib, der für euch dahin gegeben wird.

Desgleichen nahm Jesus auch den Kelch, dankete (+), gab ihn seinen Jüngern und sprach: Trinket Alle daraus:

das ist mein Blut des neuen Bundes, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Noch sprach der Herr: Thut dies zu meinem Gedächtniß!

So feiern wir denn, geliebte Mitchristen, das Gedächtniß unsers Erlösers. Wir feiern das heilige Mahl Jesu Christi zum Gedächtniß seines die Welt erlösenden Todes und zur gläubigen Aneignung seines Erlösungswerkes. Tretet heran, Geliebte, die ihr am Mahle des Herrn Theil nehmet!

(Kurze Ansprache an die Communicanten, mit einem kurzen Gebete, oder mit Aussprüchen Jesu, welche die Gemeinschaft mit ihm, das Bleiben in ihm und in Gott verkündigen und fordern, schließend. — Austheilung des heiligen Abendmahls. Während derselben wird ein Communion-Lied gesungen. Hierauf betet der Geistliche:)

Herr, allmächtiger, allbarmherziger Gott! Dir sei Lob und Dank gesagt für alle Belehrung, allen Trost, alle Stärkung und alle Hoffnung, womit Du uns in der Feier des Gedächtnisses Deiner Liebe und der Liebe Jesu Christi beseliget hast. Heilige uns Dir ganz und gar! Kehre mit Deinem göttlichen Geiste ein in die gläubig-demüthigen Herzen, erfülle sie mit Deiner Gegenwart und ziehe sie an Dich mit der Kraft Deiner Gnade! Ergreife die Lauen, befestige die Wankelmüthigen, erweiche die Herzen der verhärteten Sünder, erfülle uns Alle mit

Reue über unsre Sünden; und entflamme unsere Seelen zum ernstest heiligen Eifer für das Gute! — Gieb Ruhe und Frieden der Seele, die die Welt und ihre vergänglichen Güter uns nicht geben können. Hilf uns, daß wir unser Herz los reißen von dem Zeitlichen und zum Himmlischen erheben! Laß uns empfinden das Glück des Glaubens, die Seligkeit der Liebe, die in Dir lebt, so wie die Ruhe der christlichen Hoffnung! Den Geist Christi laß in uns leben! Von ihm belehrt, in seinem Namen, stehen wir zu Dir:

Vater unser, der Du bist im Himmel — geheiligt werde Dein Name! — zu uns komme Dein Reich! — Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! — unser tägliches Brod gieb uns heute! — und vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! — führe uns nicht in Versuchung — sondern erlöse uns von dem Uebel! Amen!

Gem.: Amen!

Geistl.: Der Friede des Herrn sei mit euch!

Gem.: Und mit Deinem Geiste!

Schlußlied.

Geistl.: Himmlischer Vater, zu Dir steigt noch unser demüthiger Dank, unser inbrünstiges Flehen empor. Du wandtest uns im Zeitlichen und Ewigen Deine Gnade zu. Laß uns auch weiter in Deiner Gnade und Liebe leben und mit Freudigkeit dem Berufe vorstehen, der uns nach Deinem heiligen Willen angewiesen ist. Zu Dir richten wir unser Gebet, daß Du unsern Fleiß segnen und uns väterlich mit Allem versorgen wollest, was wir bedürfen. Laß den Glauben an Dich fest in uns ruhen, und erleuchte uns, damit er Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld bringe! Erleichtere uns das Bestreben, Dir unsern Willen zu opfern, und alle unsere Gedanken und Werke, unsere Leiden und Freuden auf Dich zu

beziehen, und unser Thun und Lassen nach Deinen heiligen Absichten einzurichten! Was Du willst, soll unser Wille sein, was Du über uns verhängst, wollen wir im Glauben und Vertrauen tragen. Bleibe uns Vater der Gnade und Barmherzigkeit! Dein wollen wir bleiben im Leben und im Tode, durch Jesum Christum. Amen!

Gem.: Amen!

Geistl.: Die Gnade Gottes bleibe in Euch! Der Geist Gottes sei mit Euch! Es segne uns (†) der allmächtige und barmherzige Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen!

Gem.: Amen;

Anm.: Wird die Liturgie ohne Vollziehung der Abendmahlsfeier, ohne Communion des Geistlichen und der Gemeindeglieder verrichtet, so fordert der Geistliche nach Verkündigung der Einsetzungsworte (wie oben) die Gemeinde auf, sich recht lebendig die Thatsache der Einsetzung zu vergegenwärtigen, sich zu inniger geistiger Gemeinschaft mit Christus zu erheben, und spricht darauf das Gebet:

Herr! allmächtiger, allbarmherziger Gott! Dir sei Lob und Dank gesagt für alle Belehrung, alle Stärkung, allen Trost und alle Hoffnung, womit Du uns beseliget hast! Heilige uns Dir ganz und gar (wie oben). Vater unser. Der Friede des Herrn sei mit Euch.

Schlusslied. — Schlußgebet. — Segen.

Gefänge
für den Gottesdienst
der christkatholischen Gemeinde
zu Breslau.

Gefänge zur Liturgie.

Einleitendes Lied.

(siehe unten!)

Nach dem: **Ehre sei Gott in der Höhe!**

1.

(Mel. Allein Gott in der Höh' etc. Nr. 8.)

Gott in der Höh' sei Ehr allein, sei Dank für seine Gnaden!
Der Herr hat uns, sein Volk zu sein, erbarmend eingeladen. Mit
Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Frieden gab dem
menschlichen Geschlechte.

Klopstock.

2.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her. Nr. 29.)

Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Retter meiner
Seele! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der meine
Seele mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer
stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

Klopstock.

3.

(Mel. Hier liegt vor deiner Majestät ic. Nr. 1.)

Lob, Ehre, Preis und Dank sei Dir, Allmächtiger, gebracht!
 Aus ganzer Seele preisen wir, Herr, Deine Huld und Macht. Du
 gabst durch Deiner Allmacht Hand uns Leib und Seel', Vernunft,
 Verstand; Du bist es, der die ganze Welt regiert, ernähret und er-
 hält, die ganze Welt regieret und erhält.

Nach der Epistel.

1.

(Mel. Kommt her zu mir ic. Nr. 44.)

Erhalte mir, o Herr, mein Hört, den Glauben an Dein gött-
 lich Wort, um Deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Er-
 den sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost
 erfüllen!

2.

(Mel. Kommt her zu mir ic. Nr. 44.)

Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufrieden-
 heit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Elend
 zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

3.

(Eigene Melodie. Nr. 36.)

Jesu, Dein Evangelium, das sei mein Licht, mein Rath! es
 sei mein Trost, mein ganzer Ruhm, die Richtschnur jeder That. Ach,
 präg' es meinem Herzen ein, und laß es innig lieb mir sein! denn
 der nur ist ein wahrer Christ, der Deines Wortes Thäter ist — ein
 wahrer Christ — des Wortes Thäter ist.

Vor der Predigt.**1.**

(Mel. Wie schön leucht' er 2c. Nr. 53.)

Hebt euren Geist zu Gott empor, und weihet ihm Herzen, Mund und Ohr! sein Himmel steht euch offen. Euch mit dem Wort der Seligkeit zu stärken, ist sein Geist bereit, im Glauben, Lieben, Hoffen. Freut euch! Stärkt euch! Sammelt Kräfte zum Geschäfte, frei von Sünden euer ew'ges Heil zu gründen!

2.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her. Nr. 29.)

Gott! öffne uns Verstand und Herz, daß wir Dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen!

3.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 2c. Nr. 13.)

Was führt den Pilger dieser Erde zum Ziele seiner Wanderschaft? Was giebt, daß er nicht müde werde, ihm hohen Muth und Heldenkraft? Herr, dieses Lebens dunkle Pfade erhellet Deines Wortes Licht: hier lehrst Du selbst voll Huld und Gnade uns, Deine Kinder, unsre Pflicht.

Nach der Predigt.**1.**

(Mel. Nun freut euch, lieben Christen 2c. Nr. 46.)

Herr Gott, was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben; Herr Gott, was ewiglich besteht, hast Du dem Geist gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht, es bleibet Tugend, Recht und Pflicht, und Jesu heil'ge Lehre.

Die Lehre bleib' uns bis an's Grab ein Licht auf allen Wegen,
 der Tugend Schatz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen!
 Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampf und durch
 den Tod uns in das bess're Leben! Starke.

2.

(Mel. Jesus ist das schönste Licht ic. Nr. 57.)

Gott, wir danken herzlich Dir, daß Du uns Dein Wort gegeben,
 denn in ihm nur finden wir Licht und Trost und Kraft zum Leben;
 uns zum Segen wird die Zeit, schöner jedes Glück der Erde,
 leicht uns Trübsal und Beschwerde, wenn wir thun, was es gebeut.

So verleih' uns, Vater, nun zu dem Wissen auch das Wollen!
 Gib uns Kraft, das froh zu thun, was wir hier vollbringen sollen!
 Laß uns liebend Dir vertrau'n, treu den Weg des Lebens gehen,
 um in jenen sel'gen Höhen Deine Herrlichkeit zu schau'n!
Haflocher.

3.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ic. Nr. 13.)

Wir haben, Herr, der Seelen Speise empfangen, — Deiner
 Wahrheit Wort, und gehen nun, gestärkt, die Reise durch dieses
 Erdenleben fort. Uns leitet unser's Glaubens Fahne, wir folgen
 Deinem Sohne nach, der zur Unsterblichkeit die Bahne durch Leiden
 und durch Tod uns brach.

Nach dem Glaubensbekenntniß.

1.

(Mel. Wer nur den lieben Gott ic. Nr. 2.)

Der Glaube, Herr, ist unsre Stärke: er überwindet alle Welt,
 und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die Dir wohlgefällt;
 und jeder Sieg, den er verschafft, belebet uns mit neuer Kraft.

Bürde.

2.

(Mel. Jesu meines Lebens ic. Nr. 58.)

Rechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir!
wem er fehlt, muß Dir mißfallen, wer ihn hat, ist eins mit Dir.
Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe! er be-
siege, wie ein Held, durch mich Sünde, Fleisch und Welt!

Cavater.

3.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ic. Nr. 29.)

Hoch aus der Erde Nacht empor schwingt sich zu Dir mein
Glaube, ist nur für Dich, Herr, Aug' und Ohr, für Nichts im
Erdenstaube. Was sichtbar und vergänglich ist, wird Nichts ihm,
Du nur, Jesus Christ, Du bist allein ihm Alles.

O Glaube, Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich-edler
Triebe! so durch und durch entsündigt Nichts, wie Glaub' an Dich,
Du Liebe. Wer Deinen Tod, Dein Leben glaubt, was ist's, das
ihm die Freude raubt, den Muth, Dir nach zu wandeln?

Cavater.

S c h l u ß l i e d

(siehe unten!)

Anmerkung. Die mit derselben Nummer bezeichneten Liederverse der Litur-
gie gehören zu je einer Liturgie zusammen. Die Nummer der Liturgie,
so wie der übrigen zu singenden Lieder, werden bei jedem Gottesdienste an
den Tafeln angeschrieben.

Gingangs- und Schluslieder.

I.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ec. Nr. 29.)

Ich blick' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprie-
ßen, seh' aus den Händen der Natur den Strom des Segens flie-
ßen; ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf' ich:
„Geist des Herrn! wer zählet Deine Wunder!“

Und Wonne hebt mein Herz empor, ich schau' Dich reiner,
wahrer; Dich singt der Schöpfung Jubelchor, Erhabner, Unsicht-
barer. Doch hätt' ich drum von Dir ein Bild? von Dir, der alle
Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder.

Ich suche Dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten,
und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten: auch
da, Geist Gottes, find' ich Dich; auch da umschwebt Dein Wehen
mich: Du bist's, den ich empfinde.

Du sendest Deinen Sonnenstrahl, ihn trinken Flur und Haide;
auch mich erweckt, im Lebensthal, Dein Segensblick zur Freude. Ich
rufe, wie mein Herz mich's heißt: „Geist Gottes, heilger Freude
Geist, verlaß, verlaß mich nimmer!“

Wer redlich Gottes Wege geht, fühlt sich von Dir getrieben;
Dein Rath und Deine Warnung steht in jeder Brust geschrieben.
Wer Dich verläßt, trübt seinen Sinn; durch Nacht und Grauen
geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

Geist Gottes! Du der Liebe Geist, der sich in dem Gefilde, wie

in des Menschen Brust erweist durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O, wär' auf Erden Liebe nicht: wo wär' für uns ein Himmel?

Geist Gottes, Du des Muthes Geist, Dich hat mein Herz empfunden; fühl' ich in Nöthen mich verwaist, von Neue mich umwunden: Du gabst mir Trost von oben her, und heil'gen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

Geist Gottes, Du der Hoffnung Geist! Du schwebst auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten; dann lehrest Du sie Gott verstehn, und senkst den Trost vom Wiedersehn in die zerrissnen Herzen.

Auf, meine Seele! lob' den Herrn! Ihn preist des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß ist Gottes Güte!“ — So nahe, Gott, bist Du auch mir; ich flehe kindlich fromm zu Dir: „Dein Geist verlaß' mich nimmer!“

2.

(Mel. Aus meines Herzens Grund: 1c. Nr. 59.)

Entreiß dich deinen Schranken, mein Geist, und fleuch hinaus! Ihr heiligen Gedanken, schwingt euch zur Gottheit auf! Gott ist der höchste Geist; er will auch schon auf Erden von uns verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! wer ist wie er so prächtig? so herrlich, groß und mächtig? wer ist so gut und mild?

Laß, Sonn', in hoher Ferne, dein Antlitz schöner glühn! glänzt heller noch, ihr Sterne! was seid ihr gegen ihn? ihr seid in aller Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer seiner Macht!

Preis't, Seelen, euren Meister, der euch zu sich erhebt! den Vater aller Geister, durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen Ruf; er hat in sich das Leben. Kommt, laßt uns den erheben, der uns zu Geistern schuf!

Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du
des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit,
und Seligkeit und Leben: das alles wird er geben dem, der sich
ganz ihm weihet.

Cramer.

3.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her ic. Nr. 29.)

Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! er läßt die Wahr-
heit siegen; vergebens droht Gewalt und Zwang: sie kann nicht
unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt
stark und mild der Geist des guten Gottes.

Die Lehre Jesu, fest und klar, gewähret Licht und Frieden;
doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie
drohte Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und
Tod den Jüngern des Erlösers!

Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durch-
drungen: vergossen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwin-
gen; und Völker wandten sich vom Wahn, und beteten den Höch-
sten an im Geist und in der Wahrheit.

Das Heil, in Wahrheit und im Geist den Höchsten anzusehen,
den Alles, was empfindet, preist, den reine Seelen sehen, dem wir
uns auf der ebenen Bahn des frommen Glaubens selig nahn, hat
Gott auch uns bewahret.

Umsonst erhob sich Drohn und Zwang: die Wahrheit ward
erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst
auch ferner walten. Wir wollen Deine Wege gehn, und mit Ver-
trau'n gen Himmel sehn. Das Gute bleibet ewig.

Starke.

4.

(Mel. Ach bleib' bei uns, Herr ic. Nr. 60.)

Preis Dir, o Gott, daß Deine Macht stets über Deine Kirche
wacht, daß nicht der Spott, nicht Finsterniß bisher die Wahrheit
uns entriß!

Wir schwören Jesu: Er, nur Er sei unser Meister! keiner mehr!

und ernstes, frommes Forschen sei dem Hörer wie dem Lehrer frei!

Erleuchte nah', erleuchte fern, wo es noch dunkelt, Geist des Herrn! Beseligend heb' uns das Herz durch frommen Glauben himmelwärts!

5.

(Mel. Dir, dir, Schova, will ich ic. Nr. 61.)

Last unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwache, Geist, dich aufzuschwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niedersteht, uns hört von seiner Höh! die reinste Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

Last uns ihm singen! Ach! wir haben nur schwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle seine Gaben, für seine Vätertreu' bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu' und schonende Geduld.

Er ist die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns schon geliebt. Mit immer offenen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn; beut uns die Hand und nimmt sich unsrer an.

Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht messen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergessen sein, der unsrer nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmen ist.

Seit wir auf dieser Erde wallen, hast Du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns segnen, war Dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von Dir verirrt; uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude schaffen, das war Deine Lust.

Das wird sie sein! Mit Vaterhänden willst Du uns leiten bis an unser Grab, uns vorbereiten, uns vollenden, im Todesthal uns stecken sein und Stab, und, leben wir Dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

Gott, Gott, wie gut bist Du! O Seele, sink' in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, wie

viel, wie viel mein Gott an mir gethan! Ihm ähnlich werden, sei mein bess'rer Dank, mein Leben ihm ein steter Preisgesang!

Riemeyer.

6.

(Mel. Es ist das Heil uns kommen her 1c. Nr. 29.)

Lobset Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobset ihm, der sie erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret!

Daß außer Dir nicht Alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst Du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurfstest ihrer nie; Unendlicher, Du ließest sie zu ihrem Heile werden.

Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe Deiner Segen, wie gütig Deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, Deine Güte reicht so weit, als Deines Reichs Unendlichkeit, so weit die Himmel reichen.

O Vater, welchem Keiner gleicht, an Liebe wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder Deiner Werke. Doch ist Dir's angenehmer Dank, und ist Dir mehr als Lobgesang, wenn ich Dich thätig liebe.

Du bist die Liebe! Dank sei Dir, daß ich Dich so erkenne, und Dir zum Ruhm, zum Troste mir, Dich meinen Vater nenne. Auch ich will ganz die Liebe sein, will glücklich machen, will erfreuen, will segnen und Dir gleichen.

Münter.

7.

(Mel. Wie schön leuchtet der 1c. Nr. 53.)

Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch Dich hat er hervorgebracht, auch Dich mit weiser Huld und Macht in seinem Reich erhoben. Vater! Vater! so ihn nennen, so ihn kennen und verehren, — was kann höhern Rang gewähren!

Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt Dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie schwach die Menschen sind, und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater! Vater! Dir vertrau' ich! O wie stärkt mich der Gedanke: Du bist bei mir, wenn ich wankel!

Mein Leben hier in dieser Zeit ist nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst Du mich! wie führest Du so väterlich mich hin zur wahren Tugend! Vater! Vater! Alles leitest und bereitest Du mit Liebe! o, daß ich Dir folgsam bliebe!

Schau ich in Deiner Welt umher, wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin für meinen Geist, für jeden Sinn, und selbst der Wurm genießet. Vater! Vater! Deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

Dem Freudenbecher mischest Du zwar oft auch bittere Tropfen zu, doch nur, daß er nicht schade; und ist die Trauerstunde da, o dann ist auch Dein Beistand nah, dann tröstet deine Gnade. Vater! Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben, deiner Liebe will ich glauben.

Ich sehe, daß Du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergift, Dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! wie gern willst Du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen. Vater! Vater! o wer wollte, wie er sollte, Dich nicht ehren, nicht getrost sich zu Dir kehren?

Ergib' ich Dir mein ganzes Herz, so wird einst über jeden Schmerz mich Deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist; wie herrlich schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben! Vater! Vater! dann erst seh ich ganz und ewig Deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

Daß diese Freude mich durchdringt, und Dir mein frohes Herz lobsingt, das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit Dir uns ausgehnt; Dein holder Vatername tönt nun hier, wie dort am Throne.

Vater! Vater! nie verhalle, ewig schalle, selbst bei Schmerzen, dieser Ton im Christenherzen!

8.

(Mel. Wie schon leuchtet der 2c. Nr. 52.)

Lobset Gott! Dank Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Sein ist das Reich, die Herrlichkeit; weit über alle Himmel, weit herrscht er mit Huld und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder, zu erheben ihn, durch den wir sind und leben!

Lobset Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, Deinem Eigenthum, Herr Jesu, Dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch Dich zum Vater kommen!

Lobset Gott! Du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! O, mach' uns gläubig, weis' und rein, hilf uns getrost und siegreich sein im Kampf mit unsern Lüsten! Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, ihm zur Ehre nur zu leben!

Während der Communion.

9.

(In bekannter Melodie.)

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allezeit erfunden geduldig, wiewohl Du warest verachtet! Alle Sünden hast Du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' Dich unser, o Jesu!

O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Erbarm' Dich unser, o Jesu!

O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Gib uns Deinen Frieden, o Jesu!

10.

(Mel. Wer nur den lieben Gott zc. Nr. 2.)

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was Du in Deiner Leidensnacht, nach Deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht; verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir Deines Geistes Kraft und Licht!

Es wurde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfind, daß ich, der Sündenschuld entrisen, durch Dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in Deinem Heil, und lobet Dich.

Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der Du unser Heil bedacht. Wie stark sind Deines Mitleids Triebe, die Dich bis an das Kreuz gebracht! O! gib von Deinem Todesschmerz heut' neuen Eindruck in mein Herz!

Ich übergebe mich aufs Neue, o Du mein Herr und Gott, an Dich. Ich schwöre Dir beständ'ge Treue vor Deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich; drum bin ich Dein.

Nie will ich vor der Welt mich schämen, des Dienstes, den man Dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! flöße Du den Eifer ein, wie Du, mein Herr, gesinnt zu sein!

Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strachelnd was versteht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch' eine schwere Sündenlast Du mir aus Huld erlassen hast!

Hier lieg' ich, Herr, zu Deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu Dein Abendmahl gesegnet sei!

Nach der Communion.**11.**

(Mel. Mein Gott in der Höh' 1c. Nr. 8.)

Dank, ewig Dank sei Jesu Dir, daß Du Dein theures Leben, zum Trost, zur Seligkeit auch mir, hast in den Tod gegeben! Gieb nur, daß ich in frommer Treu ein Christ nach Deinem Vorbild sei, und fest auf Dich vertraue!

Mein ganzes Leben sei nun Dein! Wie Du gebest, zu handeln, Dir treu bis in den Tod zu sein, vor Gott wie Du zu wandeln: Dies sei mein Dank, bis ich Dich einst, wenn Du in Herrlichkeit erscheinst, vollkommner preisen werde.

Gefänge

beim Nachmittags-Gottesdienst. *)

I.

Vor der Epistel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Vater, Deine Kinder treten ic. Nr. 5.)

Ehre sei Gott in den Höhen,
Friede allen Menschen hier,
Die den Weg des Heiles gehen!
Tief im Staube liegen wir,
Deine Größe anzubeten:
Schöpfer, Dank sei Dir und Ruhm!
Du erlaubst uns einzutreten
Huldreichst in Dein Heiligthum.

2.

(Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn ic. Nr. 30.)

Froh versammelt sind wir hier,
Vater, als die Deinen.
Wohl uns, wenn wir oft vor Dir
Andachtsvoll erscheinen!

*) Mit diesen Gesängen ist eben so wie mit denen zur Messe zu verfahren.

Du erfreust unsern Geist,
Wenn wir vor Dich treten,
Herr Dich anzubeten.

3.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen u. Nr. 13.)

Gott, nimm mich an! Sieh tief mich büßen
Im Staub vor Deiner Majestät!
Ich liege hier zu Deinen Füßen:
Bernimm, wie meine Seele fleht!
O nimm mich an! Zerknirscht im Herzen,
Gelob' ich besser nun zu sein!
So führe mich durch Reu und Schmerzen
Zu Deines Himmels Wonnen ein!

4.

(Mel. Nr. 31.)

Gott, vor Deinem Angesichte
Liegt die arme Büßerschaar;
Sie bekennt mit Reu' und Schmerzen
Ihre Sünden am Altar.
Dein Gebot hab ich verachtet,
Diente nur der Lust der Welt.
Ach ich habe Gott verlassen
Und den Weg des Hells verfehlt!

5.

(Mel. Herzliebster Jesu u. Nr. 37.)

Aus einem tief vor Dir gebeugten Herzen
Ruf' ich zu Dir in meinen Sündenschmerzen.
O, mache mich, Gott, meines Kammers ledig,
Und sei mir gnädig!

Beschämt erkenn' und fühl ich meine Sünden.
Laß mich aufs Neue Gnade bei Dir finden;

Es sei mein Herz ein Tempel Deiner Ehre,
Durch Deine Lehre!

6.

(Mel. Unser Herr erbarme ic. Nr. 32.)

Deines großen Namens Ruhm
Ist nicht auszudenken;
Keines Tempels Heiligthum
Kann Dich, Herr, umschranken:
Aber hier strömt von Dir
Fühlbar Gnad' und Segen,
Deinem Volk entgegen.

II.

Nach der Epistel und dem Evangelium.

1.

(Mel. Lobt Gott ic. Nr. 33.)

Von allen Himmeln tönt Dir, Herr,
Ein froher Lobgesang;
Zu Dir, Anbetungswürdiger,
Steig' auch der Menschen Dank!

Dich preisen ist uns Seligkeit,
Dir danken hohe Lust;
Schon hier fühlt, wer sich Deiner freut,
Den Himmel in der Brust.

2.

(Mel. Gott des Himmels ic. Nr. 34.)

Was ist sel'ger, als Gott dienen?
Was ist süßer, als sein Wort?
Laßt uns sammeln gleich den Bienen!
Jeder trage Segen fort,

Der am rauhen Arbeitstag,
Seinen Muth erfreuen mag!

3.

(Mel. Wie wohl ist mir ic. Nr. 35.)

O Jesu, wäre doch mein Leben
Dem deinen gleich! wär ich, wie Du,
So ganz der Menschenlieb' ergeben,
So sanft, so mitleidsvoll wie Du!
O stärk' in mir die holden Triebe
Des Mitleids und der Menschenliebe,
Und präge Deinen Sinn mir ein!
So ziert mein Wandel Deine Lehre,
Und mein ist, Herr, die hohe Ehre,
Dein wahrer Jünger hier zu sein.

4.

(Mel. Nr. 36.)

Jesu, Dein Evangelium,
Das sei mein Licht, mein Rath;
Es sei mein Trost, mein ganzer Ruhm,
Die Richtschnur jeder That!
Ach, präg es meinem Herzen ein,
Und laß es innig lieb mir sein!
Denn der nur ist ein wahrer Christ,
Der Deinem Wort gehorsam ist,
Ein wahrer Christ,
Der Dir gehorsam ist.

5.

(Mel. Allein Gott in der Höh' ic. Nr. 8.)

Wenn Deines Wortes Lehren mir
Den Weg zum Himmel zeigen,
Dann laß mein Herz empör zu Dir
In heißer Andacht steigen!

Gieb Lehrbegier, Lust und Verstand,
 Daß mir Dein Wille ganz bekannt,
 Ich immer weiser werde!

6.

(Mel. O Gott, Du frommer ic. Nr. 38.)

Wie selig macht mich schon — der Christenglaub' auf Erden!
 Noch herrlicher wird einst — mein Theil im Himmel werden:
 Da werd' ich, was ich hier — geglaubt, im Lichte schaun;
 Ja, dann erfüllst Du ganz — mein kindliches Vertraun.

III.

Nach dem erbaulichen Vortrage oder der Katechisation.

1.

(Mel. Mir nach spricht Jesus. Nr. 39.)

Herr, durch Dein Wort gieb Kraft und Licht,
 Daß ich mein Heil erkenne,
 Dein wahrer Schüler sei, und nicht
 Mich nur den Deinen nenne,
 Damit ich, Deinem Vorbild treu,
 Auch Andern selbst ein Beispiel sei!

2.

(Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. Nr. 45.)

Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
 Die Weisheit Deiner Wege,
 Die Liebe, die für Alles wacht,
 Anbetend überlege,
 So weiß ich, von Bewundrung voll,

Nicht wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

3.

(Mel. In allen meinen Thaten. Nr. 40.)

Was ich nur Gutes habe,
Ist Deine milde Gabe,
Du Vater alles Lichts!
Mein Dasein und mein Leben
Ward mir von Dir gegeben,
Und ohne Dich vermag ich nichts.

Das nützlich anzuwenden,
Was Du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt,
Gehorsam Dir zu werden,
Das sei mein Fleiß auf Erden:
Dazu gieb Demuth und Verstand!

4.

(Mel. Eigene. Nr. 41.)

Bestehl Du Deine Wege
Und was Dein Herz hier kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der den Himmel lenkt!
Der Wolken, Luft und Winden
Bestimmte Ziel und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Wo Dein Fuß gehen kann.

5.

(Mel. Eigene. Nr. 42.)

Laß uns, o Gott, durch Deinen Segen
Gestärket, froh nach Hause geh'n!

Hilf, daß wir fest auf deinen Wegen
 In Trübsal und Versuchung steh'n,
 Und endlich durch Dein bitt'res Leiden,
 Daran wir jetzt mit Dank gedacht,
 In Frieden zu dem Himmel scheiden,
 Wenn wir des Lebens Lauf vollbracht!

6.

(Mel. Eigene. Nr. 15.)

Was Gott thut, das ist wohlgethan:
 Es bleibt gerecht sein Wille.
 Wie er fängt meine Sachen an,
 Vertrau' ich ihm in Stille.
 Er ist mein Gott,
 Der in der Noth
 Mich wohl weiß zu erhalten;
 Drum laß ich ihn nur walten.

Was Gott thut, das ist wohlgethan:
 Dabei will ich verbleiben.
 Es mag mich auf die rauhe Bahn
 Auch Tod und Elend treiben,
 So wird Gott mich
 Doch väterlich
 In seinen Armen halten;
 Drum laß ihn nur walten.

Zweite Abtheilung.

Gebete an Kirchlichen Festtagen,

zu

verschiedenen Tages- und Jahreszeiten.



Am Weihnachtsfeste.

I.

Glocken rufen zu der Tempel Hallen,
Fromme Lieder stimmen freudig drein:
Auf, mein Geist, entreiß dich dem Schlummer,
Der geweihte Morgen bricht herein!
Mit der Christen frommen Chören schwinge
Auf der Andacht Flügeln himmelwärts
In der Lieder feierlichen Tönen
Auf zu Gott und Jesus dich, mein Herz!

Christus ward geboren! jauchze Seele
In der Engel Freude deinen Dank!
Wie an jenem Feiertage, werde
Erde und Himmel nur ein Lobgesang!
Christus ward geboren! arm in Krippen
Lag der Sohn des Höchsten, als ein Kind,
Um durch seine Armuth uns zu lehren,
Daß wir alle seine Brüder sind.

Nicht der Stolze, dessen eitle Größe
Kaum ein menschliches Gefühl berührt,
Nicht der Reiche ist der Auserwählte,
Selbst nicht, dessen Haupt die Krone ziert;
Nein, frei ist des Ewigen Erbarmung,
Und der Demuth nur wird sie zu Theil:

Nicht vom Throne stieg der Menschheit Retter;
 Aus der dürst'gen Hütte kam ihr Heil.
 Freue dich, o Menschheit! jauchzt ihr Armen!
 Alle sind wir eins in seinem Reich,
 An dem Herzen des versöhnten Vaters
 Gilt kein Unterschied, sind alle gleich.

Engel jauchzten Dir an Deiner Krippe,
 Göttlicher, in lautem Jubelton;
 Hosianna tönt es aus den Wolken,
 Gott und seinem eingebornen Sohn.
 Fasset auch das Wunder deines Wesens,
 Göttlicher, nicht mein beschränkter Sinn,
 O so sagt mir doch mein froher Glaube,
 Wie beseliget ich durch dich bin;
 Daß durch Dich des Aberglaubens Schrecken
 Und die Slavenfurcht vor Gott verschwand,
 Daß du uns zu Kindern hast erhoben
 Deines Vaters; daß an Deiner Hand
 Ich nach einem schönen Lande walle,
 Wo kein Wahn mich wie bisher verwirrt,
 Wo dem Geist sich alle Räthsel lösen,
 Und zum Schau'n mein frommer Glaube wird;
 Wo in Dir vereint die ganze Menschheit
 Eine heilige Gemeinde ist,
 Deren Hirte auf des Himmels Auen
 Du, wie jetzt hier auf der Erde, bist.

Darum feir' ich dich, du heil'ge Stunde,
 Stimme in der Engel Lobgesang:
 Ehre sei Gott ewig in der Höhe,
 Und auf Erden Friede, Freude, Dank!
 Vater, sieh die Freude deines Kindes,
 Höre liebend auch sein Stammeln an!

Wenn umsonst ich auch nach Worten ringe,
 O so fühl' ich doch, was Du gethan,
 Blicke kindlich froh zu Deinen Höhen,
 Hebe trostvoll zu Dir Herz und Hand,
 Seh' in Dir nur den versöhnten Vater,
 Und mein Heil in dem, den Du gesandt.
 Ja, Dein bin ich! Selbst des Todes Schrecken
 Und der Sünde Fluch ist nun nicht mehr;
 Der verheißne Stern ist aufgegangen
 Und strahlt Licht und Trost von oben her!

2.

Freue dich, o Himmel! jauchze, Erde!
 Menschheit singe einen Lobgesang!
 Freie Christen, betet an und danket,
 Unter Orgelton und Glockenklang!
 Freude halle von den Bergen wieder,
 Jeder Hügel sei ein Dankaltar,
 Und ein Friedensfuß sei die Versöhnung,
 Wo die Zwietracht Haß und Neid-gebar!

Heil uns! jene Kette ist zerrissen,
 Die des Menschen freien Geist umschloß;
 Heil uns! Jesus Christus ist geboren,
 Und sein Reich erhebt sich frei und groß.
 Tyrannei und Aberglaube sinken,
 Wenn die Wahrheit ihren Thron besteigt,
 Und der Friede wohnet auf der Erde,
 Wenn die Liebe sich zum Menschen neigt.

Wenn der Lichtgeborne mit der Geißel
 Trug und Habsucht aus dem Tempel scheucht;
 Wenn der Pharisäer vom Altare,
 Und das Volk von seinen Götzen weicht;
 Wenn die Tugend auf der Welt regieret,
 Ohne Eigennutz und Heuchelei:
 O dann wohnt der Himmel auf der Erde,
 Liebe herrschet, und die Welt ist frei.

Vater, habe dank für Deine Gnade,
 Nimm das fromme Opfer huldreich an!
 Jesus Christus ist vorangegangen,
 Und wir folgen seiner Siegesbahn.
 Dein Reich komme! Licht und Tugend siege
 Von dem Aufgang bis zum Niedergang!
 Wahn und Laster sterbe, und der Jubel
 Aller Menschen sei ihr Grabgesang!
 Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe!
 Friede sei der Menschheit Eigenthum!
 Tugend werde unser Wohlgefallen,
 Und die Erde sei ein Heiligthum!

Gebet am letzten Abend im Jahr.

Bald hat wieder eine große Stunde
 In der Lebensglocke ausgetönt!
 Schweigend sitzt die Nacht auf ihrem Throne,
 Und mit Sternen ist ihr Haupt gekrönt.
 Feierlich umschließet mich die Erde;
 Noch bin ich im heil'gen Dienst der Zeit;
 Aber hinter Wolken steht und winket
 Schon der Bote der Unsterblichkeit.

Millionen sanken hin zur Ruhe,
Millionen, an dem Wanderstab!
Schaurig weht die schwarze Todesfahne,
Und die ganze Erde ist ein Grab!
Stille Geister, schwebt ihr um die Menschen?
Ist der Himmel vor euch aufgeheilt?
Ach nur eine Stimme aus der Wolke,
Einen Blick in jene Geisterwelt!
Doch der kalte Tempel bleibt verschlossen,
Stumm das Grab, und still die Ewigkeit!
Vor uns sä't das Leben seine Blumen;
Hinter uns mäht die Vergänglichkeit.
Vater, daß Du über Sternen waltest,
Daß Du ewig nah und ferne bist,
Daß mich stündlich Deine Güte mahnet,
Wenn mein Herz im Staube Dich vergißt:
Dieses tröstet mich am Scheidewege,
Wo der Wechsel und der Tod erscheint.
Laß mich an die Morgensonne denken,
Wenn der Abend seine Thränen weint!
Lieblich, wie der Mond vorüberziehet,
Sind die Tage der Vergangenheit,
Und auf jedem Lebenspfade glänzet
Eine Zinne Deiner Herrlichkeit.}
Vater, hochgelobet, hochgepriesen
Sei dein Walten, deine Mildigkeit,
Sei dein heitres Auge dort im Himmel,
Deine Liebe in der Ewigkeit!
Gnade ist es, daß wir sind und leben,
Gnade, daß uns Speis' und Trank erquickt,
Gnade, daß der Geist den Himmel ahnet
Und mit Hoffnung über Gräber blickt.
Mag die Zukunft freundlich niederschweben,
Mag das Leben kalt und stürmisch sein:

Alles wechselt, Alles geht vorüber,
 Treuer Vater, und wir sind ja Dein!
 Dein im Leben, dein im stillen Grabe,
 Auf der Wallfahrt, in der Ewigkeit!
 Menschenkinder laßt den Vater sorgen
 Und vertrauet seiner Gütigkeit!
 Habe Dank, du Geist der stillen Liebe,
 Habe Dank für das entschlafne Jahr!
 Leite mich nach deinem Wohlgefallen
 Bis zum Wechsel an der Todtenbahrl!

Gebet am Neujahrstage.

Herr, vor dem im großen Himmelsraume
 Tausend Sonnen auf und niedergehn,
 Und um dessen Thron, von Licht gebauet,
 Welten sich im stillen Kreise dreh'n;
 Du, der ewig lebend aus den Wolken
 Hin auf Millionen Gräber schaut,
 Und sich aus dem Staube der Verwesung
 Täglich eine neue Schöpfung baut:
 Deine Jahre sind nicht aufgeschrieben,
 Deinem Wesen drohet keine Zeit,
 Nur die Weltenuhr schlägt Deine Stunden,
 Und Dein Tag ist eine Ewigkeit.
 Ach, was ist der Mensch, von Staub geboren,
 Dieser Zögling der Vergänglichkeit,
 Daß Du sein gedenkest und ihn schüttest
 In dem fluthenvollen Strom der Zeit!

Daß sein Schifflin unter tausend Klippen
Nicht zertrümmert, eh' der Morgen flieht!
Daß er sicher nach dem Hasen steuert,
Den Dein Wille freundlich ihm beschied!

Du bist ewig! — meine Kraft verschwindet,
Wenn der Tod mit seiner Sense dräut —
Du bist ewig — wenn die Sonne bleichet,
Wenn der Himmel altet, wie ein Kleid.

Du, der Alles ewig denkt und lenket,
Du, der Alles, Alles wohl gemacht,
Unter Dank und unter Freudenthränen
Sei mein Herz zum Opfer Dir gebracht,
Voll Ergebung, wenn die Hand vom Himmel
Mir den dunkeln Kelch der Leiden heut,
Voll Vertrauen, daß am Ziel der Reise
Deine Sonne meine Nacht zerstreut!

Und so hab' ich keinen Wunsch hienieden,
Der um Glück und Erdenfreuden fleht.
Du giebst Allen Gutes. Sollt' ich flehen?
Herr, mein Flehen wird zum Dankgebet!

Am Abend des Gründonnerstags vor der Abend- mahlsfeier.

Unter Ruhe, unter Gottes Frieden
Sinkt die Nacht in's Erdenthal herab.
Stille herrscht. Ich will an Jesum denken,
An die Lehren, die der Weise gab,
Als er heiter bei dem Abschiedsmahle
In dem Kreise seiner Treuen saß
Und voll Liebe für die bessern Menschen
Alle Hinterlist der Welt vergaß.
Voll des Glaubens zu dem Weltenvater,
Voll der innern, reinen Seligkeit,
Sprach er diese sanften Lebensworte
Auf dem Hingang zu der Ewigkeit:

„Freunde, trachtet nicht nach hohen Dingen!
Gleichheit lehrt das große Menschenrecht.
Jeder diene freundlich seinem Bruder,
Einer sei des Andern freier Knecht!
Liebet euch, so wie ich euch geliebet!
Dies Gebot gilt für die Ewigkeit;
An der Liebe soll die Welt erkennen,
Daß ihr meine rechten Jünger seid.
Trauet Gott und glaubet meiner Rede:
Ewig währt die Scheidestunde nicht;
Dort im großen Hause meines Vaters
Wohnen wir im neuen Sonnenlicht.
Jenen Geist, der zu der Wahrheit leitet, —
Ach, die Welt hat keinen Sinn dafür! —
Diesen Trost wird euch der Vater senden,
Freunde, wenn ich euch verlasse hier.

Gleich den schönen, traubenvollen Reben,
 Traget Früchte — für die bessere Welt!
 Nur die Ranken darf am Weinstock bleiben,
 Die sich stets in frischer Kraft erhält.
 Hasset euch die blinde Welt, so wisset,
 Daß sie mich vor euch gehasset hat.
 Eure Tugend wird die Zukunft ehren,
 Und die Welt trägt ihre Missethat.
 Wenn ein Weib gebietet, hat sie Kummer,
 Ihren Geist umwölket Traurigkeit;
 Doch die Schmerzensstunde geht vorüber
 Und verwandelt sich in Fröhlichkeit.
 Traget muthig dieser Erde Leiden,
 Duldet freudig für die bessere Welt!
 Dort will ich euch fröhlich wiedersehen,
 Wo die Tugend ihren Lohn erhält.
 Bittet Gott! der Vater wird euch geben,
 Was mein Reich auf dieser Welt vermehrt;
 Eure Freude soll vollkommen werden,
 Euer Wunsch ist durch sich selbst erhört.“

Endlich, Vater, wird Dein Reich erscheinen:
 Deine Liebe kann nicht untergehn;
 Jesu Wahrheit wird die Welt erleuchten,
 Und die Menschheit wird im Glanze stehn.

Die Natur schafft nicht mit einem Male;
 Erst erscheint die sanfte Dämmerung,
 Dann beginnt der Glanz der Morgenröthe,
 Endlich folgt die große Huldigung.
 Strahlend flammt die hohe Lebenssonne,
 Prächtig kommt die schöne Siegerin,
 Und die Tempel, die der Nebel baute,

Sinken schweigend in Ruinen hin.
 Endlich, Vater, wird dein Reich erscheinen:
 Deine Liebe kann nicht untergehn;
 Jesu Wahrheit wird die Welt erleuchten,
 Und die Menschheit wird im Glanze stehn.

Dann will ich aus deinem Himmel blicken
 Auf die Erde in dem Lichtgewand;
 Freude athmend will ich niederschen
 Auf das fromme, theure Vaterland.
 O ihr Reinen! seid mir dann gesegnet!
 Bringt den Frieden in die Welt zurück!
 Lebet für das Gute und das Schöne,
 Und entschlummert unter Engelglück! —

Vater, angebetet sei Dein Name!
 Dein Reich komme, Herr der Ewigkeit!
 Und Dein Will' geschehe auf der Erde,
 Wie im Lande der Unsterblichkeit!

Am Charfreitage.

Tag des Ernstes, Tag der Trauer,
 Todestag des großen Weisen,
 Dessen hochgelobten Namen,
 Dankbar Millionen preisen,
 Die durch ihn dem Aberglauben
 Und der Sünde Dienst entrissen,
 Im Besitze seiner Lehre,

Glaubensvoll, sich glücklich wissen:
 Mit der Andacht frommem Schauer
 Füllst Du meine ganze Seele!
 O daß dies Gefühl von Dauer
 Auch in meinem Herzen wäre!

Heute starb er. An dem Kreuze
 Endete sein schönes Leben:
 Uns zum Heile, uns zu Liebe
 Ward's dem Tode Preis gegeben.
 Ruhig litt er und gelassen
 Martern, Schmähung, Schimpf und Wunden,
 Nur daß wir von unsrer Krankheit
 Durch ihn möchten ganz gesunden.

Jesus Christus, Welterlöser,
 Wie soll Dein Geschlecht Dir danken?
 Können, die durch Dich gerettet
 Nicht in jenen Abgrund sanken,
 Können, dürfen sie es wagen,
 Dankesopfer Dir zu bringen
 Und, voll Andacht, voll Empfindung,
 Lobgesänge Dir zu singen?

Göttlicher! nein, wir verdienen
 Nicht, vor deinem Thron zu stehen,
 Nicht, Dein Antlitz voller Gnade
 Um Vergebung anzusehen!
 Weh, wie ward es Dir vergolten
 Von der Menschheit, die Du liebtest,
 Und an welcher jede Tugend
 Du aus reiner Liebe übtest!
 Liebe führte Dich vom Throne
 Deines Vaters auf die Erde,

Daß von Sünde und vom Tode
 Dein Geschlecht gerettet werde.
 Freundlich trugst Du unsre Schwachheit,
 Lehrtest, bessertest durch Güte;
 Dientest, wo Du herrschen konntest,
 Ward'st im Wohlthun nimmer müde;
 Gabest Trost uns durch den Glauben
 An ein höhres, bessres Leben,
 So daß wir nun vor dem Tode
 Nicht mehr ohne Hoffnung beben.
 Du gabst uns durch Deine Lehre
 Wiederum zu Gott Vertrauen,
 Lehrtest uns in ihm den Vater,
 In uns Deine Kinder schauen,
 Nichts als Gutes von ihm hoffen,
 Seiner Gnade uns im Leben,
 So wie in der Todesstunde,
 Glaubensfreudig zu ergeben.
 Da schwand Gözendienst und Opfer
 Vor dem Lichte deiner Klarheit,
 Und die Menschheit ehrt den Vater
 Nun im Geist und in der Wahrheit;
 Fühlt sich stark zu Jeder Tugend,
 Freudig selbst zu schweren Pflichten, —
 Denn sie weiß, nicht nach der Strenge
 Wird sie einst ihr Heiland richten.

Und wie ward es Dir vergolten
 Von den Zeugen deines Strebens?
 Blutend starbst Du an dem Kreuze
 In der Blüthe deines Lebens!
 Die Dir heut': Hosianna! riefen
 Und Dir jubelnd Palmen streuten,
 Waren's, die am nächsten Morgen

Deines Todes laut sich freuten!
 Also konnten Vorurtheile
 Ihren innern Sinn verblenden,
 Daß sie Dir zum Kreuze folgten,
 Den sie jüngst noch König nannten!
 Herr, erleuchte meine Seele!
 Schütze sie vor Aberglauben!
 Laß die finstre Nacht des Wahnes
 Nie mir die Besinnung rauben!
 Laß das Beispiel deines Todes
 Immer mir vor Augen schweben,
 Daß ich nie des Undanks Sünde
 Möge Raum im Herzen geben!
 Gib mir Kraft, die Leidenschaften
 Und der Sinne Lust zu dämpfen!
 Laß mich standhaft in Versuchung,
 Herr, für meine Unschuld kämpfen!
 Läutere, reinige die Seele
 Immer mehr von jeder Sünde,
 Daß das Herz in dem Bewußtsein
 Deiner Gnade Tröstung finde!
 Und naht sich dereinst mein Ende,
 Gib mir Freudigkeit im Tode,
 Sei er mir der längstersehnte
 Gottgesandte Friedensbote!
 Betend selbst für deine Feinde
 In des Todes banger Stunde
 Sprachst Du Segen noch und Tröstung,
 Jesus, mit erblaßtem Munde!

O laß mich wie Du einst sterben,
 So mit kindlichem Vertrauen
 Meine Seele Gott befehlen,
 Und auf seine Gnade bauen,

Meinen Schuldnern gern vergebend,
 Auch für mich Vergebung hoffen!
 Und scheid' ich aus diesem Leben,
 Dann sei mir dein Himmel offen!

Am Vorabend des Osterfestes.

Im Grab ist Ruh:
 Drum wallen wir auch alle
 Dem Grabe zu.
 Dort liegen wir im Schlummer;
 Des Lebens Noth,
 Den Sorgen und dem Kummer
 Entnahm uns Gott.

Auch Du ruhestest einst im Grabe,
 Götlicher, an den ich glaube;
 Doch Du ward'st nicht der Verwesung,
 Wie wir Sterbliche, zum Raube.
 Glorreich hast Du überwunden,
 Hast bestegt des Todes Schrecken!
 Du bist aus dem Grab erstanden,
 Und wirst einst auch uns erwecken!
 Tod, wo ist nunmehr dein Stachel?
 Wo dein Schreckbild? — Mein Erlöser!
 Dein Verdienst, — o wie erscheint es
 Mir mit jeder Stunde größer!
 Nicht genug, daß deine Lehre
 Uns die Richtung hat gegeben,
 Die uns, wenn wir treu ihr folgen,

Sicher führt zum ew'gen Leben;
 Daß Du Kraft zu jeder Tugend
 Dadurch in die Herzen senktest,
 Daß Du Hoffnung auf Vergebung
 Uns von unsern Sünden schenktest;
 Daß Du uns in Geist und Wahrheit
 Gott anbeten und erkennen
 Lehrtest, so daß wir voll Glauben
 Ihn jetzt unsern Vater nennen:
 Nein, Du bist auch Vorbild worden
 Uns in jeder Art des Guten;
 Willig sah'n wir Dich am Kreuze
 Für das Heil der Menschheit bluten;
 Treu, gehorsam bis zum Tode,
 Strebtest Du, des Vaters Willen
 Durch Dein fleckenfreies Leben
 Uns zum Heile zu erfüllen;
 Und so trugst Du Hohn und Schmerzen,
 Starbst gleich einem Missethäter,
 Ja, zu deiner tiefsten Kränkung
 Ward dein Jünger dein Verräther!

Doch dein Gott, dem Du vertrauest,
 Den Du für uns hast versöhnet,
 Hat Dich wieder auferwecket
 Und mit Preis und Ruhm gekrönet.
 Also bist Du Vorbild worden
 Allen denen, die da schlafen,
 Und hast uns die Furcht benommen
 Vor den wohlverdienten Strafen.
 Ruhig sehn auch wir dem Ende
 Unserß Lebens nun entgegen:
 Denn der Tod ist nicht der Sünde
 Fluch mehr, nein, der Welt zum Segen;

Er verkürzt die Zeit der Prüfung,
 Endet nur des Duldens Leiden,
 Und führt alle Frommen Gottes
 In das Reich der Herrlichkeiten.
 Du bist uns vorangegangen,
 Herr, um dort einst die Erlösten
 Alle bei Dir zu versammeln
 Und vollkommen sie zu trösten.

Auferstehung! — süßer, hoher Glaube!
 Wie erhebst du mächtig aus dem Staube
 Meinen Blick! Welch eine schöne Welt
 Deffnest du dem Sterblichen! Vertrauend
 Wallt er nun den dunkeln Pfad, hinschauend
 Auf den, dessen Licht ihn uns erhellt.
 O wie freudig, Herr, mein Gott, befehle
 Ich in deine Hände meine Seele,
 Wenn der Tod dereinst mein Auge bricht!
 Was ist Tod? Was sind des Grabes Schrecken?
 Du wirst ja mich wieder auferwecken!
 Dies ist meine frohe Zuversicht.

Dank, Anbetung Dir und Preis und Ehre,
 Mein Erlöser, auch für diese Lehre,
 Für dies Licht in meines Grabes Nacht;
 Für die Ruhe, die Du mir gegeben!
 Durch die Hoffnung auf ein bessres Leben,
 Die dein Beispiel zur Gewisheit macht!

Früher, später — ich bin vorbereitet;
 Komm, o Engel, der mich aufwärts leitet

In das schöne unbekante Land!
 Mein Erlöser ist vorangegangen:
 Hosianna! fern sei Furcht und Bangen,
 Denn ich eile ja in Gottes Hand.

Am O s t e r f e s t .

Die bessere Welt, die, Herr, mir deine Lehre
 In frommem Glauben und in Hoffnung gab,
 Mein Aufersteh'n in jenen höhern Welten,
 In jenem Land, jenseits dem stillen Grab:
 Dies sei, o Jesu, mit dem goldnen Morgen
 Der Gegenstand, den meine Seele denkt!
 Denn dieser Morgen wars, der einst die Hoffnung
 Durch deine Auferstehung mir geschenkt.
 Wie Viele hatte schon das Grab verschlungen,
 Und Keiner war zum Leben je erwacht!
 Und darum sahen Alle in dem Tode
 Nur der Vernichtung freudenlose Nacht.
 Da starb auch Jesus, er, der sündenreine,
 Des ew'gen Vaters eingeborner Sohn:
 Und Auferstehung aus der Nacht des Grabes
 War seines Lebens, seines Sieges Lohn.
 „Und also werdet ihr auch auferstehen“,
 Geschah an uns das große Trosteswort:
 „Ich gehe, euch die Stätte zu bereiten,
 Ihr seht mich wieder bei dem Vater dort“.
 Und Tausende vernahmen's, glaubten, lehrten
 In allen Landen, was der Meister sprach,
 Und starben freudig: denn die Worte tön-

Als Gottes Stimme in dem Herzen nach,
 Und wie viel Jahre sind indeß verschwunden,
 Und wie viel andre werden noch vergehn!
 Doch ewig bleibt der Menschheit diese Hoffnung,
 Denn Gottes Wort wird immerdar bestehn.
 Wie glücklich, Herr, macht mich der frohe Glaube!
 Wie ruhig blick' ich auf den Tod jetzt hin!
 Denn ich vertraue fest auf die Verheißung,
 Das Trosteswort, daß ich unsterblich bin.
 Die grause Stille, die das Grab umwehet,
 Der Staub, in den dereinst mein Leib zerfällt,
 Der Todeskampf, die Schauer der Verwesung,
 Die herbe Trennung von der schönen Welt:
 Dies schreckt von nun an nicht die bange Seele,
 Ein schönes Jenseits ist ihr aufgethan,
 Und Licht von Gott, in Jesu Auferstehung,
 Erhellte mit Hoffnung meines Lebens Bahn.
 „Ich lebe, und auch ihr sollt leben“,
 So sprach der Meister, als er auferstand,
 Und scheuchte durch sein Beispiel alle Zweifel,
 Die noch der Kleinmuth an der Wahrheit fand.
 Sei mir gegrüßt, o feierliche Stunde,
 Die einst der Menschheit die Gewisheit gab!
 Du nahmst dem Tode alle seine Schrecken,
 Erleuchtetest mit Himmelslicht das Grab!
 Mein Dasein und mein unvollkommenes Streben
 Nach Tugend und Vollbringung meiner Pflicht,
 Dem ich als Erdenbürger nie genüge,
 Dies Alles wird mir jezo klar und licht.
 Ich bin unsterblich, ewig werd' ich leben,
 Und für die Ewigkeit gilt mein Beruf;
 Mein Leben hier, es ist nur Vorbereitung
 Für jene Welt, für die mich Gott erschuf,
 Und dort vollend' ich, was ich hier begonnen,

Dort findet selbst mein Streben seinen Lohn,
 Wie schwach es sei: denn Gott ist mir versöhnet,
 Mein Bürge ist sein eingeborner Sohn.
 Dank Dir, o Vater, für die hohe Würde,
 Die Du aus Gnade meinem Leben gabst!
 Dank Dir, Erlöser, für die Trostesworte,
 Mit denen Du die bange Seele labst!
 Wie freudig darf ich meine Pflichten üben,
 Mit wie viel Muth dem Tod entgegen gehn!
 Denn nach des Lebens Mühen winkt die Palme
 Dem müden Streiter dort auf Gottes Höhn.

Am Himmelfahrtsfeste.

Blick ich hinauf nach jenem hohen Himmel,
 In jene blauen, ewig heitern Höh'n,
 Dann fühl' ich mich hinauf zu ihm gehoben,
 Und wunderbare Sehnsucht mich umweh'n;
 Dann zieht es mich mit innigem Verlangen
 Nach jenem unbekanntem Vaterland,
 Wohin aus seiner Jünger feuchten Blicken
 Der Göttliche der Erde Thal entschwand;
 Dann fliehen, Rebeln gleich, der Erde Sorgen,
 Ein kurzer Schmerz scheint mir dann jede Noth;
 Ich seh' in Allem Gottes Vaterliebe,
 Und der Erlösung Engel in dem Tod.
 Dies dank' ich, mein Erlöser, deiner Lehre,
 Und der Verheißung, die dein Wort mir gab;
 Und Nichts wird dieien Trost mir wieder rauben:
 Er ist mein Licht auf meinem Weg zum Grab.

Du starbst für uns, um von dem Fluch der Sünde
 Die tiefgesunkne Menschheit zu befreien,
 Und Liebe nur bewog Dich, deinen Brüdern
 Dein großes Leben unverdient zu weih'n.
 Gesühnt ward unsre Schuld; verherrlicht tratest
 Du aus des Grabes düstrer Nacht hervor,
 Entschwebtest, segnend, der erlösten Erde,
 Zu der errungnen Herrlichkeit empor.
 So wird auch uns das Grab nicht immer decken;
 Einst weckt auch uns der Auferstehung Ruf,
 Um uns in jene Reihen einzuführen,
 Für welche Gottes Liebe uns erschuf.
 Ja, dorthin bist Du uns vorangegangen:
 Wir folgen Dir! Du zeigtest uns den Pfad!
 Wie freudig können wir die Bahnen gehen,
 Die uns dein Beispiel vorgezeichnet hat!
 Bald, bald ruft mich vielleicht aus diesen Kreisen
 Der Friedensengel, der mich Dir vereint;
 Wie seh'n ich mich, Dein Angesicht zu schauen,
 Du unser Hort, Du hoher Menschenfreund!
 Jedoch, so lang ich noch hienieden weile,
 Bewahr' und führe mich Dein guter Geist,
 Er leite meiner Schwachheit irre Schritte
 Den Pfad, den dein Gebot zu gehn uns heißt,
 Damit ich nicht in Sünd und Thorheit sinke,
 Verführt durch unbeherrschte Sinnlichkeit,
 Nicht durch Verlust des Friedens im Gewissen
 Mich selbst beraube meiner Seligkeit!
 Laß mich, wie deine Jünger, eifrig streben,
 Nur das zu thun, was Gott und Dir gefällt!
 Was frommt es mir, wenn ich mein Heil verscherze,
 Gewönn' ich auch den Reichthum einer Welt!
 Zu einem höhern Sein bin ich erschaffen,
 Dort, wo Du selbst als Herr des Reiches lebst,

Das Du für deine Jünger hast gegründet,
 Und wohin Du dereinst auch mich erhebst.
 Ja, dahin laß, kommt meine Todesstunde,
 Mich mit der Hoffnung heiterm Blicke seh'n!
 Erhöre mich, wenn dann ich zu Dir bete:
 Mein Heiland, nimm mich auf zu Deinen Höh'n!

Am Vorabend des Pfingstfestes.

Welch' ein schönes Fest kehrt morgen wieder,
 Weithin über deine schöne Erde,
 Gott, mein Vater, Freud' und Dank verbreitend!
 In Erinn'ung dessen, was die Zeiten
 Unter deiner Leitung einst in diese
 Tage zu der Menschheit Heil verslochten,
 Feiern Millionen der Erlösten
 Morgen jene feierlichen Stunden,
 Wo dein Geist, der Tröster und Bollender,
 Einst sich in die Seelen der Apostel
 Niederließ und flammend sie erregte.
 Da ergoß sich Kraft und Muth und Feuer
 In die Herzen der verzagten Jünger;
 Ihre Lippen strömten feurig über,
 Herr, in lauten, frohen Lobgesängen,
 Predigten den auferstandnen Meister,
 Furchtlos vor den Mördern seines Lebens,
 Daß weithin erscholl die frohe Kunde.
 Voll des Geistes, lehrten sie jetzt freudig,
 Was sie jüngst sich kaum noch selbst gestanden;
 Denn ihr Geist, von höherm Licht erleuchtet,

Schaute jetzt mit hellerm, freier'm Auge
 Die erkannte Wahrheit, und entflammte
 Rings umher die Herzen aller Hörer,
 Was auch Irrthum, Bosheit, roher Eifer
 Gegen sie und Jesu Wort erregte,
 Alles hat des Geistes Kraft bezwungen,
 Alles hat der Wahrheit unterlegen.
 Wir Beglückten schmecken nur die Früchte,
 Die auf jenem blutgetränkten Boden
 Ewig hin für alle Zeiten reifen,
 Ohne jene Stürme mehr zu fühlen,
 Unter welchen sie den Samen streuten.
 Keine Kämpfe, keine Märtyrkronen,
 Keine blut'gen Opfer an dem Kreuze,
 Keine Aussicht mehr auf Selbstverleugnung,
 Auf Gefahr, Verachtung und Verfolgung
 Zeigt uns mehr der Weg zu Jesu Lehre.
 Sanft, auf grünen, sichern Auen weidet
 Jetzt der gute Hirte seine Heerde:
 Duldung waltet, wo sonst Eifer tobte,
 Liebe leitet, wo sonst Zwang regierte,
 Keiner blutet um der Meinung willen,
 Oder um des Buchstabs falscher Deutung.
 Jener Wahnsinn, der das Schlachtschwert zuckte
 Gegen Brüder andrer Ueberzeugung,
 Wie sie immer auch die Tugend liebten —
 Jener Wahnsinn, der die Blüthenauen
 Unfers Vaterlandes wild verheerte,
 Der der Menschheit hoffnungsvolle Saaten
 Wie des Ungewitters Sturmwind knickte —
 Ist versunken in dem Strom der Zeiten,
 Ist vernichtet durch die Kraft der Wahrheit.
 Große Ordnung in dem Reich der Dinge!
 Weltregierer, wie soll ich Dir danken,

Daß durch deine unverdiente Gnade
 Ich in lichtern, freiern Zeiten lebe?
 Daß ich frei zu Dir jetzt meine Hände,
 Sonder Furcht vor Haß und vor Verfolgung,
 Darf erheben, um Dich anzubeten?
 Daß kein Herrichter, fremder Meinung,
 Meine innere Gesinnung wäget,
 Oder über meinen Glauben richtet
 Nach willkürlichen Gebrauches Regel,
 Wähnend, Dir durch Grausamkeit zu dienen?
 Vater, laß sie nimmer wiederkehren
 Jene Zeiten eifernder Verfolgung!
 Freiheit des Gewissens und des Glaubens —
 O erhalt' uns diese hohen Güter!
 Laß sie nicht leichtsinnig uns verschmerzen,
 Noch auch jemals frevelhaft mißbrauchen,
 Nicht zu tieferm Irrthum uns verführen!
 Zu dem seligen Gefühl der Freiheit
 Und der Kindschaft, die er uns erworben,
 Führ' uns deines Sohnes Offenbarung,
 Und sein Beispiel sei das hohe Muster,
 Unser Leben darnach auszubilden!

So, wie er, laß uns die Wahrheit lieben,
 So, wie er, mit Geist und Kraft verbreiten,
 Ohne Zorn und Haß und Uebereilung;
 So, wie er, laß uns nach Tugend streben,
 Rein, in Demuth, ohne Sucht nach Lohne,
 Nur aus reinem, willigem Gehorsam!
 Treu und warm im Dienste unsrer Brüder,
 Treu und warm in unsrer Ueberzeugung
 Von der festen Wahrheit seiner Lehre,
 Laß uns, so wie er und seine Jünger,

Freudig leben, freudig einst auch sterben,
 Mit dem Blick auf jene bessern Welten,
 Auf das Reich des Friedens und der Liebe,
 Das durch Deine Gnade unser wartet!

Am Pfingstfeste.

Du, vom Vater ausgegangen,
 Geist des Lichtes, Geist der Wahrheit,
 Senke Dich in unsre Herzen,
 In des Himmels hoher Klarheit!
 Lehr' uns zu dem Vater beten
 Voll Vertrauen! Stärke, tröste
 Mit dem Blick auf seine Gnade
 Uns durch Christi Tod Erlöste!
 Lehre uns mit frommem Streben
 Nach dem höchsten Ziele ringen,
 Immer kindlicher und freier
 Auf zu Gott die Seele schwingen!
 Läut're, reinige die Herzen
 Von der Neigung zu dem Bösen,
 Daß sie freier sich und weiter
 Von der Erde Banden lösen!
 Gib der Seele Ruh' und Frieden
 Durch die Hoffnung und den Glauben!
 Laß das Kleinod unsrer Tugend
 Uns nicht durch Verführung rauben!
 Wenn wir redlich Wahrheit suchen,
 Laß das Streben uns gelingen,
 In die Lehre unsers Meisters

So uns immer tiefer dringen!
 Ja, erleuchte unsre Seele,
 Daß wir auch in Schmerz und Leiden
 Gottes Führung nicht verkennen,
 Wie in unsern schönsten Freuden!
 Auf das höchste Gut des Lebens
 Richte alle unsre Kräfte!
 Die Beredlung unsers Willens
 Sei das heilige Geschäfte,
 Dem wir jede unsrer Stunden
 Willig und mit Freuden weihen!
 Doch nur Du allein kannst Segen
 Zur Vollendung uns verleihen!
 Und so sei auch in Versuchung
 Unser Beistand, unsre Stärke!
 Kröne mit Erfolg das Streben
 Zur Vollbringung guter Werke!
 Aller Menschen Herz erwärme
 Durch der Liebe heil'ges Feuer!
 Menschenwohl und Gottes Gnade
 Sei uns über Alles theuer!
 Mit dem Trauernden zu weinen,
 Wohlzuthun und mitzutheilen,
 Wie wir können und vermögen,
 Laß uns immer freudig eilen!
 Habsucht, Neid und Zorn beslecke
 Nie durch Sünde unser Leben!
 Gott allein nur zu gefallen,
 Das sei unser höchstes Streben!
 Naht sich einst die letzte Stunde,
 Dringt der Tod zu unserm Herzen,
 Gib uns Kraft, zu überwinden
 Und entbinde uns der Schmerzen,
 Daß wir ruhig ihn erwartend,

Glaubens voll die Augen schließen,
 Und dereinst mit allen Frommen
 Ew'ge Seligkeit genießen!

M o r g e n g e b e t e .

1.

Zu Dir, allmächtiger Gott, wendet sich der erste Blick der Seele, Dir dankend für die Gnade, daß Du mir den neuen Tag schenkest. Gestärkt, mit neuer Kraft, mit neuem Muth beginne ich mein Tagewerk in deinem heiligen Namen, der gepriesen werden soll im Himmel und auf Erden. Leite mich, Allmächtiger, daß ich wandele auf der Bahn der Tugend und des Lichtes, daß ich besser und vollkommener werde auch an diesem Tage, ähnlicher dem Heiland und Erlöser, welcher uns ein ewiges Muster sein soll auf unserm Erdengange. Ja, mein Gott, hier vor deinem Blicke gelobe ich, treu den Lehren unseres heiligen Christenglaubens zu handeln, wahrhafte Bruderliebe zu bethätigen gegen alle meine Mitbrüder, ihre Schwächen liebevoll zu ertragen, ihren Tugenden nachzueifern, ihre Freuden zu theilen und ihren Leiden ein mitfühlendes Herz, eine hülfreiche Hand zu öffnen. Lasse mein Werk gedeihen und gieb deinen Segen meinen Unternehmungen! Laß mich durchdrungen von deinem Geiste im Glücke die Demuth und Bescheidenheit des Herzens mir erhalten, im Unglücke nimmer den Muth zur weiteren Arbeit, das Vertrauen auf deine Allmacht, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verlieren. Und sollte mich das Loos der Sterblichen ereilen an diesem Tage, sollte dieser Morgen der letzte sein, der mir lachend aufgegangen, dann, o Herr, lasse den Tod zu mir treten als lächelnden Genius, der den letzten Athemzug liebend von der Lippe küßt und mich hinüberführt in das Land der Seligen, in das unbefannte aber tiefgeahnte Jenseits, wo unserer Seele Heimath ist, in das ewige Leben. Amen.

2.

„Ich danke Dir, Herr, von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in Dir und lobe deinen Namen, Du Allerhöchster! denn bei Dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Der dunkle Vorhang ist hinabgesunken,
Der Tag mit seiner Herrlichkeit erscheint,
Das große Licht weckt alle Lebensfunken,
Und Alles eilt zum Tagewerk vereint.

Die Einen tragen fröhlich ihre Bürden,
Die Andern seufzen unter Müh' und Last,
Und Viele, die in Kleinmuth sinken würden,
Bedenken, daß Du sie gerufen hast.

Barmherziger! wer sollte Dir nicht danken?
Ach alles, was wir haben, kommt von Dir!
Genuß und Ruhe, Arbeit und Gedanken,
Und eine ew'ge Hoffnung gabst Du mir!

Wer bin ich, Schöpfer, daß Du mein gedenkest?
Ich schwaches Kind, voll Lüsternheit und Tand?
Berwildert, wo Du meinen Gang nicht lenkest,
Wo Du nicht hilffst, voll Noth und Unverstand.

Das will ich täglich mir vor Augen stellen,
Damit ich fromm und Dir gehorsam sei.
Dein Himmelslicht soll meinen Pfad erhellen,
Dein guter Geist, o Vater, steh' mir bei!

Nicht meinem blinden Willen laß mich dienen!
 Du hast mein blödes Auge aufgehehlt;
 Von oben her ist mir ein Strahl erschienen:
 Er weihe mich zum heil'gen Dienst der Welt!

Dann gilt die Welt mir nicht als eitle Bühne,
 Wo Jeder seine Rolle spielt; — ich weiß,
 Daß ich dem Herrn und nicht dem Menschen diene,
 Und lebe ganz zu seinem Ruhm und Preis.

Und stünd ich zweifelnd unter Lebenswegen,
 Und sollt' ich je verlegen um mich seh'n,
 So will ich schnell die Frag' ans Herz mir legen:
 Auf welchem Pfade würd' dein Vorbild geh'n?

Und wie der inn're Richter dann entschieden,
 So sei's! — Voll Glaubensmuth und Freudigkeit
 Zieh' ich entlang — im Kampfe oder Frieden —
 Es ist ein Schritt zur frohen Ewigkeit.

Preis Dir, daß Du mich schuffst zu guten Werken,
 Und nicht zum schnöden Dienst der Eitelkeit!
 Laß mich auf deine Vaterwinke merken!
 Die höchste Wonne ist Gottseligkeit!

A b e n d g e b e t e .

I.

Vollbracht ist das Tagewerk! Hinunter sank die Sonne aus unserm Gesichtskreise, um auf dein Geheiß, Du Vater Aller, andere Welten zu erfreuen mit ihrem Glanze und ihrem Segen. Dahingesunken in die Arme erquickender Ruhe schlummert die ganze weite Natur, um Kräfte zu sammeln zu neuem Leben und neuer Thätigkeit. Nur dein Auge, Allgütiger, wacht über deine Schöpfung! mit gleicher Klarheit, wie im herrlichsten Sonnenglanze, erkennt es in Nacht und Dunkel die Bedürfnisse aller Wesen, und Du befriedigst sie mit väterlicher Liebe. Auch ich sehne mich nach Ruhe und Erquickung, mein Geist ist abgesspannt, mein Körper ermüdet, und die Lust zur Arbeit hat mich verlassen. Wird der Friede des Gerechten wohnen in meinem Schlummer, und die Freude eines reinen Gewissens meine Ruhe behüten? Habe ich, getreu meinem Vorsatze, am verflossenen Tage stets gelebt nach deinem göttlichen Willen und deiner heiligen Lehre? Ach, nur zu oft — ich fühl' es — vergaß ich dieselbe, folgte der Stimme des Eigennuzes und und der Selbstsucht mehr, als dem Liebesgebot des Christenthums. Verzeihe mir, Allmächtiger! Du siehst in mein Herz, welches tiefe Reue empfindet und den festen Vorsatz der Besserung faßt. Möge die ersehnte Ruhe neue Kraft gießen in meine Seele zur Erfüllung des gefaßten Vorsatzes, auf daß ich erwache zu einem bessern Dasein, entweder hier auf Erden, oder bei Dir, o Vater, in der Wohnung der Seligen. Amen.

2.

In den weiten Schattenschleier hüllet
 Feierlich die stille Erde sich.
 Wieder ist ein Tag hinabgesunken —

Herr des Lebens, Du erforschest mich.
 Immerdar, wo ich auch immer weile,
 Bin ich, unsichtbarer Geist, vor Dir,
 Und auf jedem Lebenspfade schwebet,
 Richter, deine Wage über mir.
 Still verschwunden gleiten meine Tage,
 Wie verwelkte Blätter in dem Bach,
 Hin, auf ewig hin, im Strom der Zeiten,
 Und wer weiß, bald folgt der letzte nach.
 Liebe Seele, unter allen Schätzen
 Ist der größte — deine Lebenszeit.
 Ach! du kannst sie nicht zurück erkaufen,
 Denn ihr Wesen ist Vergänglichkeit.
 Sieh, mit jedem leisen Tritt verrinnet
 Unvermerkt sie hinter'm Wanderstab,
 Und kaum hat der Mensch den Lauf begonnen,
 So erscheint ihm schon das Ziel — das Grab.
 Blick auf mich, Herr über Tod und Leben!
 Prüfe mich: wie ist mein Herz bestellt?
 Bebt es nicht vor Dir, dem ewig Nahen,
 Nicht vor Dir, dem Richter aller Welt?
 Hab' ich fromm und treu den Bund gehalten,
 Den ich weislich mit mir selbst gemacht?
 Hab' ich ohne Fehl gerecht gehandelt,
 Ohne Tadel meine Pflicht vollbracht?
 Hat nicht Thorheit, Leichtsinn und Begierde,
 Hochmuth, Mißgunst, Eigennuz und Wahn
 Mich von Dir, dem guten Geist, entfernt
 Auf der ungewissen Lebensbahn?
 Habe ich für meinen Geist gewuchert
 Mit dem Pfund, das deine Huld mir leiht?
 Ist mein Herz an Tugend reicher worden,
 Und dadurch an inn'rer Seligkeit?
 Ja, ich fühl' es, Gott, zu deinem Frieden

Leitet nur der Tugend steile Bahn,
 Doch wo schlägt das reine Herz auf Erden,
 Das sich keiner Sünde zeihen kann?
 Du allein, o Gott, bist gut und heilig,
 Du alleine wohnest in dem Licht,
 Du bist weise, bist vollkommen, Vater, —
 Aber wir im Staube sind es nicht.
 Doch Dir immer ähnlicher zu werden,
 Dieser Wunsch ist edel, fromm und groß.
 Und vom Staube ewig aufwärts streben,
 Ist ja unser freudenvolles Loos.
 Dieses, Vater, lehre mich bedenken,
 Lehre mich's in dieser stillen Nacht! —
 Und mit diesem großen Wunsch sei heute
 Dieser Tag und mein Gebet vollbracht!

Gebete im Frühling.

Am Morgen.

Unter Stürmen ist der Lenz erschienen;
 Rauhe Wetter kündeten sein Nahen;
 Nicht als sollten unter seinen Füßen,
 Angeweht von seinem Schöpfer = Ddem,
 Bäume sich belauben, Blumen keimen,
 Thiere fröhlicher ihr Dasein fühlen,
 Und der Mensch, im Vollgefühl des Lebens,
 In der Fülle des Genusses schwelgen.
 Doch nur so verschwand des Winters Kälte;
 So nur brachen alle jene Banden,
 Womit Schnee und Eis noch Fluß und Seen,

Berg und Thal mit Todes Kraft umschlangen.
 Jetzt entfesselt regen sich die Kräfte;
 Freudig sprossen Millionen Blätter,
 Millionen Blumen hauchen Weihrauch
 In die Lüfte, die der muntern Vögel
 Brautgesänge rings umher erfüllen.
 Aber auch die Blüthen werden fallen;
 Alle jene Sänger werden schweigen
 Vor dem Gluthenstrahl der heißern Sonne,
 Bis der Wechseltanz der Jahreszeiten
 Endlich sie in ferne Länder scheucht.
 Nur die Frucht, die frühe sich gebildet,
 Bleibt allein und reift dem Herbst entgegen,
 Um nach inn'rer Regel fester Ordnung
 Endlich auch vergehend, die Bestimmung
 Ihres kurzen Lebens zu erreichen.

Also auch der Mensch. Im Frühling blühet
 Mannichfach das Bild ihm seines Lebens.
 O daß wir verständig darauf merkten
 Und uns lehren ließen durch die Stimme
 Der Natur, denn sie ist Gottes Stimme!

Unter Weinen wird der Mensch geboren,
 Thränen sind des Kindes erste Worte;
 Hülflos, schwach, so sinkt er unter Schmerzen
 In die Arme treuer Mutterliebe.
 Einer Knospe gleich, ruht noch sein Wesen,
 Unentfaltet, in des Busens Tiefe,
 Halb bewußtlos in der Dinge Strudel,
 Die den Neugeborenen rings umfluthen
 Und sein Wesen durch vielfache Reize
 Wunderbar ergreifen und bewegen.
 Sieh', da wecken Schmerz und süße Freude

In ihm die Empfindung; Noth und Mangel
 Spannen seiner Muskeln weiche Fasern,
 Und wie angeweht vom Frühlingsodem,
 Sprossen seiner zarten Jugend Kräfte
 Mitten unter Noth und unter Krämpfen
 Reich und mannichfach, in tausend Blüthen
 Jene Gotteskraft im Busen kündend.
 Doch der Lenz verblüht! So flieht die Jugend,
 Und nur jene Kraft, die sich gebildet,
 Reift zum ernstestn, thatenreichen Leben,
 Um durch edlen Muth und freies Regen
 Würdig ihres Daseins sich zu fühlen.

Vater, den in dieser Morgenstunde
 Meine Seele in der Blüthenfülle
 Dieses Frühlings, tief anbetend, denket,
 O erhöre deines Kindes Flehen!
 Nein, nicht Reichthum, nicht der Erde Güter,
 Weisheit gieb mir Vater, Kraft und Willen,
 Das zu werden, wozu deine Gnade
 Mich berief, eh' ich es selbst noch fühlte!
 Laß mich Zeit und Kraft und jedes Mittel
 Dankbar zu des Lebens großem Zwecke,
 Mich zu bilden für ein höh'res Leben,
 Weise nützen, daß am Tag der Ernte
 Ich nicht reuevoll zurück muß blicken
 Auf die Stunden, die ich hier verloren!
 Laß mich würdig werden, einzugehen
 Zu den Freuden, die Du uns verheißest!
 Segne auch an diesem neuen Tage
 Meiner Hände Arbeit! Heitre Ruhe
 Wehe dann am stillen Abend Labung
 Um die Stirn, als Vorgefühl des Friedens
 An dem großen Sabbattag des Lebens!

Am Abend.

In der Dämm'ung grauen Nebelschleier
 Hüllt sich Gottes schöne Schöpfung ein;
 Raum weilt noch der Tag im fernen Westen
 In der Abendwolke Purpurschein;
 Denn am Horizonte sank die Sonne,
 Sie, des Tages holbe Königin,
 Sie, der schönste Schmuck des weiten Himmels,
 Und des Frühlings hehre Schöpferin.
 Alle Blumen senken ihre Kelche,
 Alle Blätter hängen matt herab,
 Gleich als klagten sie um einen Todten,
 Und als wär' die stille Nacht sein Grab.
 Prangend stand sie heut' im goldnen Osten,
 Lächelte die schöne Erde an;
 Göttlich groß, schwang sie am blauen Himmel
 Hoch sich hin durch ihre Sternenbahn.
 Tausend froh erwachte Wesen grüßten
 Sie voll Lebensfreude mit Gesang;
 Aus der Blumen süßen Balsamdüften
 Wallten ihr entgegen Freud' und Dank.
 Aber sie, aus ungemessner Ferne,
 Streute, segnend, Licht und Wärm' umher,
 Lockte Keime aus dem starren Boden,
 Schmückte Alles um sich reich und hehr.
 Unerschöpft, durch aller Himmel Räume
 Strömt aus ihr der nie versiegte Quell
 Golden Lichtes Lebensreiz und Wärme;
 Und so wallt sie täglich, rein und hell

Uns in stiller Größe dort vorüber,
 Nur wohlthwend, wie der gute Geist,
 Dessen Wille sie in ihrem Kreise
 Seiner Liebe Walten fördern heißt.

Großes, ernstes Bild des Menschenlebens,
 Wie entzückt mein Herz dein himmlisch Licht!
 In dir schaut mein Geist als einem Spiegel
 Seines eignen Lebens hohe Pflicht;
 Durch dich sollte sich sein Blick erheben
 Zu dem höhern, bessern Vaterland;
 Durch dich jene Würde fühlen lernen,
 Die ihm ward durch seines Schöpfers Hand.
 Rastlos, unverzagt, schuldlosen Strebens
 Soll ich gehn, wie du, des Lebens Bahn,
 Mild und segnend mit befördern helfen
 Durch mein Wirken Gottes weisen Plan,
 Ruhig, heiter mitten unter Stürmen
 Blicken auf die Wogen dieser Zeit,
 Wirken, weil es Tag ist, guten Saamen
 Streuen für das Land der Ewigkeit. •
 Wie die Sonne ihre Segensstrahlen
 Ueber Gute, über Böse streut,
 So soll ich auch alle Menschen lieben,
 Auch den Feind, weil es die Pflicht gebeut;
 Unverrückt, wie sie, die Bahnen wandeln,
 Die Gesetz und frommes Pflichtgefühl
 Ernst und fest zu gehen mir gebieten,
 Trotz des Lebens drängendem Gefühl.
 Sinket dann auch meines Lebens Sonne
 Frühe in des Todes düstre Nacht,
 Ohne Zagen schließ' ich meine Augen,
 Rufe freudig aus: Es ist vollbracht!
 Denn, Heil mir! dann bin ich ja am Ziele,

Nach dem hier mein Geist vergebens rang,
 Und wohin, in Sehnsucht und in Hoffnung,
 Ich mich oft in stillen Stunden schwang.
 In der Stunde der Vollendung schwebte
 Ich hinauf dann in das schöne Land,
 Wo ich alle Jene wiederfinde,
 Deren Herz sich einst zu meinem fand.
 Gott, mein Vater, laß es mich erreichen,
 Dieses schöne Ziel, des Lebens Preis!
 Segne, liebend, dazu mein Bestreben,
 Kröne mit Erfolge meinen Fleiß!
 Lehre mich auf deine Stimme achten
 In dem sanften Zuruf der Natur!
 Ja, ich fühl' es, immer näher trete
 Ich Dir selbst, verfolgend ihre Spur.
 Laß mich deine heil'gen Wege wallen, —
 Dein Gesetz ist das Gesetz der Welt, —
 Würdig leben und einst selig sterben,
 Wann es Dir, Du Heiliger gefällt!
 Ja, laß mich einst an des Lebens Abend,
 Wie die Sonne, freudig untergeh'n,
 Und am großen Auferstehungsmorgen,
 Wie die Sonne, freudig aufersteh'n!

Gebete im Sommer.

Am Morgen.

Im sanften Rosenschimmer blühet
 Die Morgenröthe dort herauf
 Und öffnet wieder Gottes Sonne
 Die hohe Bahn zum neuen Lauf.
 Blick auf, mein Geist, zum blauen Himmel,
 Schau' hin auf jenes Feuermeer!
 Frag' mit der Andacht leisem Schauer:
 Von wem kommt dieses alles her?
 Wer schmückte mit dem Sternenscheere
 Die dunkle Nacht, und wer den Tag
 Mit diesem Glanz, mit diesem Feuer?
 Wer ist's, der alles dies vermag? —
 Gott ist's, er, der auch mir das Leben,
 Und meinem Geist Empfindung gab,
 Und Flügel, sich zu ihm zu schwingen,
 Und Aussicht über Tod und Grab;
 Der mich zur Seligkeit bestimmte,
 Als ich noch im Verborgnen schlief,
 Durch seines Geistes Kraft und Beistand
 Zur Tugendliebe mich berief,
 Mir frohen Muth und Hoffnung schenkte,
 Durch seines Sohnes Wort mich lehrt,
 Wie nur allein in Geist und Wahrheit
 Anbetend man ihn würdig ehrt.
 O Vater, wie soll ich Dir danken?
 Wie viel hast Du an mir gethan!
 Nimm meine Thränen als die Zeugen
 Des Dankes deines Kindes an!

Was kann der Sterbliche Dir geben?

Was das Geschöpf dem Herrn der Welt,
Der alle Himmel, Raum und Zeiten
Erschuf, erfüllt, regiert, erhält?

So will ich denn mich selbst, mein Leben,
Mein Streben Dir zum Opfer weih'n;
Mög' es Dir immer wohlgefällig

Und deinem Dienst geheiligt sein!
Denn ich soll ja Dir ähnlich werden,
Ich soll vollkommen sein, wie Du:

So ruft mir deine Vaterstimme
In deines Sohnes Lehre zu.

Und daß ich dieses Ziel erreiche,
So rüste Du mich selbst mit Kraft,
Und gib mir deines Geistes Beistand,
Der in uns alles Gute schafft!

Er leite meine irren Schritte,
Veredle in mir Herz und Sinn,
Bewahre mich vor allem Bösen,
Und leite mich zur Tugend hin!

So werd' ich froh die letzte Stunde
Von meinem Leben kommen seh'n,
Und hoffnungsvoll die finstre Straße
Des Todes und des Grabes geh'n.

Jedoch so lang' mir deine Gnade
Die Frist des Lebens noch verleiht,
Laß mich gewissenhaft sie brauchen
Zum Ringen nach Vollkommenheit!

Am Abend.

Ein Tag ist wieder hingeschwunden
 In heit'rer Arbeit und Genuß;
 Gerührt blick ich auf seine Stunden
 Zurück an seinem stillen Schluß.
 Ich war gesund, kein Leiden drückte
 Den Körper; frei von Noth und Gram
 Floss hin mein Leben. — Doch wie? — blickte
 Ich hin auf den, von dem dies kam?
 Gedacht' ich bei der Gaben Fülle
 An ihn, den Geber, meinen Gott?
 Und war in Allem mir sein Wille
 Stets heilig, heilig sein Gebot?
 War mir sein Wort das Licht des Lebens,
 Der Stern auf meinem dunkeln Pfad?
 Wie? — Oder lebte ich vergebens?
 Und reuet mich nicht manche That?
 Ach nein, ich that nicht, wie ich sollte!
 Weg Eitelkeit und Heuchelei!
 Und wenn ich auch mich täuschen wollte,
 Sprach auch der Richter dort mich frei?
 Denn klagte mich auch mein Gewissen
 Nicht freventlicher Sünden an,
 Wer kann, wie oft er fehlet, wissen?
 Wer sagen, er hab' recht gethan?
 Befangen von der Sünde Ketten,
 Von Irrthum, Thorheit, Eitelkeit,
 Kann Nichts mich vor Verirrung retten,
 Als Gottes Allbarmherzigkeit.

Nur wenn sein Geist mich lehrt und leitet,
 Und mich erhält auf rechter Bahn,
 Nur wenn der gute Hirt mich weidet,
 Kann ich mich meinem Ziele nah'n;
 Nur dann entflieh ich dem Verderben,
 Das sonst auf jedem Schritt mir droht,
 Kann ruhig leben, selig sterben, —
 Denn meine Seele ruht in Gott.
 O Herr, verleihe mir diesen Frieden,
 Die Freudigkeit durch deinen Geist,
 Die Seligkeit, die schon hienieden
 Dein Sohn, mein Heiland, mir verheißt
 Als Vorgefühl von jenen Freuden,
 Die seine Liebe uns erwarb,
 Als er einst unter Schmerz und Leiden
 Am Kreuze für uns litt und starb!
 Dies sei das Ziel, nach dem ich ringe,
 Der Trost, wenn einst mein Auge bricht!
 Und daß dies Streben mir gelinge,
 Verleihe, Herr, mir Kraft und Licht!
 Willkommen dann — wie soll ich sagen? —
 Ruf meines Vaters, oder Tod?
 Du winkst, und Gottes Engel tragen
 Mich Seligen hinauf zu Gott.
 Dann kann ich, so wie jetzt zum Schlummer,
 In meine stille Kammer geh'n,
 Und werde frei von Gram und Kummer
 Einst dort den schönern Morgen sehn.

Gebete im Herbste.

Am Morgen.

Düster grüßt mich heut' im Nebelschleier,
 Der sich, dunkelnd, durch die Thäler zieht,
 Die Natur, statt in dem Rosenlichte,
 In dem sonst der goldne Morgen glüht.
 Gelb und loser hängen an den Bäumen,
 Die kein froher Sänger mehr belebt,
 Jene Blätter; tausend andre liegen
 Dort schon von dem Silberreif umwebt.
 Jene tausend Stimmen, die die Lüfte
 Sonst erfüllten, sind hinweg gefloh'n;
 Alle Blüthen, die den Boden schmückten,
 Sind verblühet, oder modern schon. —
 Bild des Lebens, Bild des düstern Alters,
 Hör' ich recht, was deine Stimme spricht?
 „Also welkst auch du! so deine Freuden!
 So verlischt auch deines Lebens Licht!
 Jenes Jugendfeuer, das die Glieder
 Unsichtbar belebet und durchglüht,
 Deines Lebens süße Zauberfreuden —
 Alles stirbt allmählig ab und flieht!
 Wie die reife Frucht dort von dem Baume,
 Fällst auch du vom Baum des Lebens ab;
 Und dann birgt, so wie der Schnee den Saamen,
 So auch dich in seinem Schooß das Grab!“
 Bebe nicht, mein Herz, vor dem Gedanken,
 Vor dem Bilde deiner Sterblichkeit!
 Denn an diese trüben Bilder reihet
 Sich die Aussicht auf die Seligkeit,
 Die dein Herr und Heiland dir verheißet,
 In dem Land, wo keine Thräne fließt;

Wo der tugendhafte, fromme Dulder
 Seiner Treue süße Frucht genießt.
 Denke daran, wie du dieses Leben
 Würdig lebst dem göttlichen Beruf,
 Für den deines Gottes weise Liebe
 Dich auf seiner schönen Erde schuf!
 Bebe nicht! — in diesen ernstern Bildern
 Mahnet dich des Meisters großes Wort:
 „Trachte nicht nach Freuden dieser Erde,
 Denn dein wahres Vaterland ist dort!“
 Blicke auf zu seinem hohen Himmel!
 Für ihn nütze diese kurze Frist
 Deines Erdenlebens, und erwarte,
 Still und heiter, deinen Tod als Christ!
 So wie jede Pflanze, jede Blume,
 Eh' ihr Leben noch der Winter streift,
 Sich vollendet und in sich den Samen
 In des Sommers heißen Gluthen reift:
 Also reiß' auch du dem Tag entgegen,
 Der zu Gottes Throne hin dich ruft!
 Vorbereitet auf die ernste Stunde,
 Blicke muthig in die düstre Gruft!
 Jene Liebe, welche dir Empfindung
 Für des Lebens süße Freuden gab,
 Jene Liebe, die dein Leben schmückte,
 Waltet über dir auch in dem Grab.
 Du wirst einen schönern Morgen sehen!
 Du bist mehr, als jenes welke Laub!
 Siegend wirst du einstens auferstehen!
 Nur der Leib wird der Vernichtung Raub. —
 Laß mich freudig jenen Morgen schauen,
 Gott, mein Richter, und verwirf mich nicht!
 Nimm mich auf in deines Himmels Auen,
 Laß mich, selig, schaun dein Angesicht!

Am Abend.

Der Frühling wich, der Sommer floh von hinnen,
 Es näh't der Herbst mit fruchtbekränztem Haupt;
 Bald folgt der Winter, und in wenig Wochen
 Steh'n Flur und Hain des Sommerschmuck's beraubt.
 So flieh't das Leben hin mit jeder Stunde,
 Verblüh't die Kindheit und des Jünglings Kraft;
 So reißt der Mann des Lebens Herbst entgegen,
 Bis, Lebens müde, ihn der Tod hinrafft.
 Dies ist das Loos der Menschen auf der Erde:
 Wir blühen, wachsen, reifen und vergeh'n!
 Laut predig't es in den entlaubten Wipfeln
 Des Herbstes Sturm aus grau bewölkten Höh'n.
 Nur eine Spanne Zeit ist uns gegeben;
 O daß der Mensch es doch so oft vergißt,
 Daß nur für kurze Zeit er Erdenbürger,
 Ein Fremdling nur hier unter'm Monde ist!
 Und doch schließt er sich gern an jede Freude
 Des Lebens, welches ihm so schnell verrinnt,
 Erwirbt sich Schätze, und steht an dem Ziele,
 Indem er noch auf lange Pläne sinnt;
 Und muß nun Alles, Alles plötzlich lassen,
 Wie theuer es auch seinem Herzen war,
 Gern oder ungern Alles niederlegen,
 Natur, an deinen heiligen Altar!
 O Thorheit, die im wechselnden Gedränge
 Des Menschenlebens sich an Dinge band,
 Die unbeständig sind und bleiben müssen!
 Das Dauernde hat hier kein Vaterland.

O Thorheit, die in eitler Selbstverblendung
 Das kurze Leben allzu lieb gewann,
 Und den Gedanken an den Tod vermeidet,
 Dem doch kein Sterblicher entfliehen kann!
 Schon Klugheit giebt uns diese ernste Lehre:
 Die Welt vergeht, und alle ihre Lust;
 Erwirb dir Schätze, die dir sicher bleiben!
 Sei deines höhern Rufes dir bewußt! —
 Doch noch viel mehr des hohen Meisters Lehre,
 Der uns zu Liebe einst die Welt betrat,
 Durch eignes Beispiel uns die Pfade zeigte,
 Die Jeder treu ihm nachzuwandern hat.
 Willkommen darum selbst ihr ernsten Bilder,
 Du düstrer Herbst, du stille, kühle Nacht!
 Bald sink' auch ich, verwelkt, wie jene Blätter,
 Bald ist auch meines Lebens Lauf vollbracht,
 Und eingefargt, im weißen Leichentuche,
 Ruh't meine Hülle in der Erde Schooß;
 Jedoch der Geist, der lebt in bessern Räumen,
 Er theilt mit ihr nicht jenes düstre Loos.

Auf denn! So sei mein Geist und seine Bildung
 Mein heiligstes Geschäft! Was hält es mir,
 Wenn ich durch Fleiß auch diese Welt gewönne?
 Einst laß ich sie, und es bleibt Alles hier,
 Was irdisch ist. Nur was der Geist geboren,
 Die Tugenden, die er sich hier erwarb,
 Die folgen ihm, wie seine guten Werke;
 Nur sein gebrechlicher Gefährte starb.
 Ja, schwinde Alles, nur die Tugend bleibe
 Mit dem Bewußtsein mir, wenn einst mein Geist
 Sich in dem letzten Kampf nun seinen Banden
 Und seiner morschen Hülle ganz entreißt!

Ich blicke muthvoll in das ernste Dunkel
 Des düstern Grabes, wie in diese Nacht;
 Gott ist mit mir, was habe ich zu fürchten?
 Er, dessen Wort mich einst hervorgebracht,
 Herrscht dort und hier: ich bin in seinen Händen;
 Er ist es ja, der mich von hinnen ruft;
 So wie er täglich mich vom Schlaf erwecket,
 Weckt er mich einst auch aus des Todes Gruft.

Gebete im Winter.

Am Morgen.

Silberweiß, in ihrem Winterkleide
 Liegt, erstorben, um mich die Natur;
 Rauhe Winde rauschen durch die Lüfte,
 Und veröden, kältend, Hain und Flur.
 Was den Schooß der Erde jüngst noch schmückte,
 Grünend, blühend oder reifend stand,
 Aller Schmuck der Felder und der Wiesen
 Und das Lied der frohen Vögel schwand.
 Nur der Mensch ist frei von diesem Loose,
 Ihn allein trifft dieser Wechsel nicht;
 Freier herrscht er in dem Reich der Dinge,
 Keinem unterthan, als nur der Pflicht.
 Herrlich schmückte sein erhabner Schöpfer
 Ihn vor allen Wesen, gab ihm Muth,
 Selbst mit der Natur in Kampf zu treten,
 Und zu schützen seines Lebens Gut.
 Sicher schirmt er vor des Winters Stürmen,
 Vor Gefahr und anderm Ungemach

Sich durch Fleiß und Klugheit, und genießest
 Froh sein Dasein unter sicherem Dach.
 Gott, wie reich begabtest Du den Menschen!
 Welche Würde giebt ihm sein Verstand!
 Durch ihn ist er König dieser Erde
 Und gebietet über Meer und Land.
 Alles unterwirft sich seinen Zwecken
 Und erkennet ihn als Herrscher an;
 Er scheut nicht die wilde Kraft des Löwen,
 Trozt mit kühnem Muth des Tigers Zahn.
 Selbst das Roß beugt seinen stolzen Nacken
 Seiner Kraft; ihm dient der treue Stier;
 Weise nützt er ihre stärkern Kräfte
 Und veredelt dadurch selbst das Thier.
 Gott, wie dank' ich Dir für diese Gabe,
 Die zu deiner Schöpfung Herrn mich macht,
 Durch die ich allein es froh empfinde,
 Daß mich deine Hand hervorgebracht!
 Was wär' ohne jenes Licht des Geistes
 Mir die ganze schön geschmückte Welt?
 Was für mich die hohe Pracht des Himmels,
 Den der Sonne holdes Licht erhellt?
 Ohne die Empfindung deiner Liebe,
 Ohne jenen Funken deines Lichts
 Fehlte meinem Leben seine Weihe,
 Wär' die Zukunft mir ein leeres Nichts!
 Darum sei's mein eifrigstes Bestreben,
 Mich zu bilden für den schönen Kreis,
 Für den deine Liebe mich bestimmte,
 Koste es auch immer Müh' und Fleiß!
 Alles Gute wird durch Kampf errungen,
 Alles Schöne nur durch Mühe mein;
 Doch wie herrlich werd' ich an dem Ziele
 Einst belohnt für dieses Streben sein!

Nie entweiche Mißbrauch jene Gaben,
 Die mir deine Hand zum Guten lieh!
 Aehnlich Dir zu werden durch die Liebe;
 Dazu nur allein, Herr, gabst Du sie.
 Vater, dazu gieb mir deinen Segen,
 Daß ich einst am Tag der Rechenschaft
 Nicht vor jener ernsten Frage bebe
 Ueber die Benutzung meiner Kraft.

Am Abend.

Hinauf zu Dir, o Vater der Natur,
 Erheb' ich mich in gläubigen Gebeten.
 Wie groß, wie unbegreiflich Du auch bist,
 Ich darf getrost und freudig vor Dich treten.
 Nicht schreckenvoll tönt des Gesetzes Wort
 Mir mehr von deinem Richterstuhl entgegen;
 Ich bin versöhnt mit Dir, dein guter Geist
 Führt mich an sanfter Hand auf deinen Wegen.
 Vom Land des Todes blick' ich auf zu Dir,
 Du Urquell alles Lichtes, alles Lebens,
 Und finde Alles, was das Herz ersieht,
 In Dir, — in Dir das höchste Ziel des Strebens,
 Und darum Himmelsruh und Seligkeit,
 Und Muth und Trost in Leiden und Gefahren.
 Wer dürfte zagen, könnte traurig sein
 In dem Gefühl der Näh' des Unsichtbaren?
 Schon ruhet um mich tiefe, stille Nacht,
 Kein Laut des Lebens tönt mehr im Gefilde;
 Mit Silberschleier decket Flur und Hain
 Des Schnees zartes, schimmerndes Gebilde.

Doch deine Sterne glänzen über mir, durchsicht'g
Aus ihren unermessnen, höhern Bahnen

In heil'ger Stille strahlen sie herab,
Als wollten sie des Heiligsten mich mahnen.

So spricht der Geist zum Geiste! Dank sei Dir,
Daß ich dein hohes Wort durch sie vernehme,

Daß, angestrahlt von einem höhern Licht,
Boll frommen Muthes, ich der Furcht mich schäme,

Die einst so drückend auf der Menschheit lag,
Wenn Nacht und Schatten deine Erde deckten,

Und überall die wirre Phantase
Des Todes Bild und leere Schatten schreckten!

Was ist des Todes kühle, finstre Nacht,
Erhell't vom Strahle deiner ew'gen Liebe?

Was wär' sie selbst, wenn ich Jahrtausende
Als Samenkorn in meinem Grabe bliebe?

Was sind Jahrtausende in deinem Reich?
Was sind sie in dem Meer der Ewigkeiten?

Einst kommt der Auferstehung Frühlingstag,
Der Alles wieder neu und schön wird kleiden!

Dann wachen alle deine Kinder auf;
Das Meer, das Land giebt seine Todten wieder;

Verjüngt, verklärt erhebt die Menschheit sich
Und singt von neuem Dir des Dankes Lieder.

O schöner Morgen jenes großen Tag's!
Dann schau' ich Gott und seinen Eingebornen,

Der einst die Menschheit ihrer Noth entriß,
Den liebevollen Ketter der Verlorenen.

Ich zittre nicht vor deinem Weltgericht,
Hochherrlicher! mit gläubigem Vertrauen

Darf ich, mit Dir versöhnt durch Jesu Tod,
In Dir den Vater, den Erbarmen schauen.

Du wachst, Allvater, auch in dieser Nacht
Allmächtig über mir. O, dieser Glaube,

Wie tröstend, wie erhebend ist er mir!
 Sänk' auch in dieser Nacht mein Leib zu Staube,
 Der Geist, der bessere Theil, er lebt in dir!
 Der du die Pflanze schirmst in Schnee und Eise
 Und dann im Frühling wieder auferweckst,
 Belebst auch mich einst wunderbarer Weise!
 Herr, wie du willst, ich leb', ich sterbe dir!
 Dein bin ich schlummernd, dein, erwach' ich wieder,
 Dir weih' ich, weckest du mich wieder auf,
 Des Danks und der Anbetung frohe Lieder!

Lobgesang des Ewigen.

Hingesunken unter Dank und Freude
 Preisen wir dich, großer Herr der Welt,
 Und die Herzen, neugeboren heute,
 Sind von heil'ger Liebe aufgehell't.
 Du bist groß und herrlich: unter Sternen
 Glänzt dein Thron im Dom der Ewigkeit,
 Und vor dir, in ungemessnen Fernen,
 Blüh't die Welt in ew'ger Heiterkeit.
 Kraft und Leben strömt aus goldnen Thoren,
 Wenn der Tag im Morgenroth erwacht,
 Alles wird vom Lichte neu geboren,
 Und die Schöpfung blüht in Jugendpracht.
 Freundlich tönt der große Zeitenhammer
 In der letzten Stunde Abendroth;
 Lieblich tritt die Nacht aus ihrer Kammer,
 Und im Kranze naht der schöne Tod.
 Halleluja, großer Weltenmeister,

In dem Vorhof dieser Erdenwelt!
 Halleluja in dem Chor der Geister,
 Wenn dereinst der große Schleier fällt!
 Horcht! das hohe Lied der Seraphinen!
 Milder Klang im sanften Sternenlicht!
 Jauchzet, Brüder, wenn der Tag erschienen,
 Wo das Leben aus dem Grabe bricht!
 Welch' ein Glanz in jener Himmelsferne!
 Welche Freiheit in dem Weltenraum!
 Freut euch, Seelen! ach, auf jedem Sterne
 Blüht verklärt ein goldner Lebensbaum.
 Heilig, heilig, heilig! Gott erscheinet
 Segnend, liebend auf der Sonnenbahn,
 Und die letzte Thräne ist geweinet,
 Und der Tag der Seligkeit bricht an.
 Große Liebe, süße Freudenquelle,
 O wie schön ist deine Erdenwelt!
 Große Liebe, o wie mild und helle
 Blickt die Zukunft aus dem Sternenzelt!
 Halleluja! Betet, lobet, danket!
 Gott ist unser größtes, bestes Gut.
 Liebet, hoffet, wenn das Schifflein wanket!
 Wohlgethan ist, was der Vater thut.
 Preis und Dank! Dein, dein ist unser Leben,
 Unfre Liebe, bis das Herz uns bricht,
 Bis wir einst dich würdiger erheben,
 Vater, dort vor deinem Angesicht!

Allgemeine Gefänge.

Zur Ergänzung und Abwechselung beim Gottesdienste,
wie zur häuslichen Erbauung. *)

I.

Weihnachtslieder.

(Mel. Wir Christenleut. n. Nr. 43.)

1.

Bringt frohen Dank und Lobgesang
Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren!
Sein Licht erhellt die dunkle Welt,
Und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren.

Es tönte laut: der Vater schaut
Versöhnt herab, auf Erden herrschet Friede.
Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz,
Nicht freudenvoll bei diesem Jubelliede?

Auch mein Gesang bringt, Herr, dir Dank,
Denn mir auch bracht' dein Sohn des Himmels Segen.
Nun fürcht' ich nicht Tod und Gericht,
Und geh' der dunkeln Zukunft froh entgegen.

*) Die Bestimmung dieser Lieder zum Gottesdienste hat eine Kürzung der meisten unvermeidlich gemacht.

(Mel. Kommt her zu mir ic. Nr. 44.)

Brich an, du schönes Morgenlicht!
 Das ist der alte Morgen nicht,
 Der täglich wiederkehret:
 Ein Licht von dem, der ewig wacht,
 Durchbricht die lange, finstre Nacht,
 Ein Tag, der ewig währet.

Es ist ein König aller Welt,
 Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
 Ein zartes Kind geboren;
 Er hat mit seiner Liebesmacht
 Den Fluch gelöst, zurückgebracht
 Das Reich, das war verloren.

Nun ist der Himmel nimmer weit;
 Der Lieb' und Freiheit sel'ge Zeit
 Ist mit ihm aufgegangen!
 Ein ewig festes Liebesband,
 Hält fortan jedes Haus und Land,
 Hält alle Welt umfassen.

II.

Neujahrslieder.

1.

(Mel. Sei Lob und Ehr ic. Nr. 45.)

Du Gott, du bist der Herr der Zeit,
 Der Herr der Ewigkeiten:
 Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit

Dein hohes Lob verbreiten!
 Ein Jahr ist abermals dahin!
 Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin?
 Nur deiner Gnad' und Güte.

Dich, Ewiger, dich bet' ich an,
 Unwandelbares Wesen!
 Dich, den kein Wechsel treffen kann!
 Wir werden, sind gewesen,
 Wir blühen, wir vergeh'n durch dich;
 Nur du bist unveränderlich:
 Du warst, du bist und bleibest!

Du hast auch im verflossnen Jahr
 Mich väterlich geleitet,
 Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
 Mir Hülf' und Trost bereitet.
 Von ganzer Seele preis' ich dich;
 Auf's Neue übergeb' ich mich,
 Gott, deiner weisen Führung.

O lehre, Gott, mich meine Zeit
 Mit weisem Ernst verwenden!
 Laß stets die Bahn der Ewigkeit
 Mich wandern zum Vollenden!
 Der Tage Last erleichtre mir,
 Bis meine Ruhe einst bei dir
 Kein Wechsel weiter störet!

2.

(Miel. Nun freut euch, lieben Christen ic. Nr. 46.)

Heut öffnet sich die neue Bahn
 Auf meines Lebens Reise.

Froh tret' ich meine Wallfahrt an,
 Nach frommer Pilger Weise.
 Herr! mit Gebet und mit Gesang
 Beginn ich muthig meinen Gang:
 Du wirst mich sicher leiten!

Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht,
 Die meinen Pfad umhüllet;
 Ich weiß, daß einst durch deine Macht
 Mir Licht aus Nächten quillet.
 Jetzt fass' ich deinen Rathschluß nicht:
 Doch einst, verklärt in deinem Licht,
 Wird' ich ihn ganz verstehen.

Mein Ziel sei nahe oder fern,
 Das soll mein Herz nicht quälen;
 Dir, meinem Gott und meinem Herrn,
 Dir will ich mich befehlen:
 In deiner Hand steht meine Zeit;
 Laß mich den Weg zur Ewigkeit
 Nur selig einst vollenden!

3.

(Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' 2c. Nr. 52.)

Es schlägt der Puls, es rinnt die Zeit,
 Es reihet sich immer Jahr an Jahr;
 Das Leben ist ein flüchtig Heut,
 Nie kehrt zurück, was gestern war.

Die Freude lächelt und verfliegt,
 Die Thräne quillt, auch sie versiegt,
 Und Alles blüht und reißt und fällt:
 Ein großes Grab ist diese Welt.

Doch, was aus höhern Geiste stammt,
 Verweset nimmer hier im Staub;
 Was in des Menschen Busen flammt,
 Wird nie der flücht'gen Zeiten Raub.

Dort oben über'm Sternenzelt
 Blüht unverwelklich eine Welt:
 Dort ist nicht Jahr, nicht Tag, noch Tod,
 Dort thront ein Gott mit Machtgebot.

Preis ihm, dem Herrn, des Allmächt'rus
 Den Geist des Menschen ewig schuf!
 Preis ihm in dieser dunklen Zeit!
 Preis unserm Gott in Ewigkeit!

III.

Passionslieder.

I.

(Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen u. Nr. 13.)

Mir soll die Feier deiner Leiden,
 O großer Dulder, heilig sein:
 Sie lehre mich die Sünde meiden,
 Und dir mein ganzes Leben weihn;
 Dir, der so ruhig und entschl'ffen
 Für mich die Last des Kreuzes trug,
 Des Herz, als schon sein Blut geflossen,
 Für mich noch heiß von Liebe schlug.

Mir sollen diese Feierzeiten
 Nicht unbenützt vorüberfliehn;
 Ich will dich an dein Kreuz begleiten,
 Und wilden Freuden mich entziehn.

Dein Leiden sei mein höchster Segen,
 Dein Tod mein seligster Gewinn!
 Dir walle sanft mein Herz entgegen,
 Weil ich durch dich gerettet bin!

2.

(Mel. Jesu, der du meine Seele 2c. Nr. 47.)

Denkt mein Geist an jene Stunden,
 Da du Mittler für mich starbst,
 Und durch deine Todeswunden
 Heil und Leben mir erwarbst;
 Denk ich, was du noch gesprochen,
 Oh dein liebend Herz gebrochen:
 O, dann reißen meinen Sinn
 Andacht und Bewundrung hin.

Der du unter Schmach und Schmerzen
 Noch für deine Feinde batst,
 Laß, mit sanftem, edeln Herzen
 Mich verzeihn, wie du es thatst,
 Denen wohlthun, die mich hassen,
 Und mein Recht Gott überlassen!
 Ob auch Unschuld unterliegt:
 Gänzlich wird sie nie besiegt.

Kaht sich einst, von Gott gesendet,
 Der Erlösung Stunde mir,
 Ruf auch ich: „es ist vollendet!
 Meinen Geist befehl ich dir!“
 Höre dann mein letztes Stöhnen,
 Still' auf ewig meine Thränen,
 Führ' mich nach des Lebens Bein
 Zu des Himmels Freuden ein!

3.

(Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 10. Nr. 48.)

Jesu Christi Sterbetag
 Sei euch, Christen, ewig theuer!
 Weiht, was Lieb und Dank vermag,
 Ihm zu seines Todes Feier!
 Eure Seele, still vor Gott,
 Denke an des Mittlers Tod!

Diese Welt und ihre Müh',
 Dieses Lebens kurze Freuden,
 Eitle Lust vergesse sie;
 Tief gerührt von seinem Leiden,
 Schaue sie zum Kreuz empor,
 Schweb' ihr nur der Heil'ge vor!

Hoherhabner, Ewiger!
 Vor dir werfen wir uns nieder;
 Preis dir, Unerforschlicher,
 Daß für uns und unsre Brüder
 Unfers Jesu Todesnacht
 Trost und Ruhe uns gebracht!

Ja, Erbarmender, wir schau'n
 Hoffnungsvoll zu deinem Throne.
 Du begnadigst uns: wir trau'n
 Dir und Jesu, deinem Sohne,
 Leben dir, und sterben dir!
 O wie hoch beglückt sind wir!

4.

(Mel. Nun freut euch lieben ic. Nr. 46.)

Wohl uns, daß du mit so viel Huld
 Dem Sünder noch begegnest,
 Und, mit Verzeihung aller Schuld,
 Vor dir Gebeugte segnest!
 Auf ewig, Vater, sei dir Dank!
 Es sei mein reinster Lobgesang
 Ein dir geheiligt Leben!

Wer sollte sich auch dir nicht gern,
 Allmächtiger, ergeben?
 Wer nicht, von Sündenliebe fern,
 Dir zu gefallen streben?
 Wen deine Gnade dazu rührt,
 Wen sie zur wahren Bess'ring führt,
 Den führt sie auch zum Frieden.

5.

(Mel. Allein Gott in der Höh' ic. Nr. 8.)

Dank, ewig Dank sei, Jesu, dir,
 Daß du dein theures Leben
 Zum Trost, zur Seligkeit auch mir
 Hast in den Tod gegeben!
 Sieh nur, daß ich in frommer Treu
 Ein Christ nach deinem Vorbild sei,
 Und fest auf dich vertraue!

Mein ganzes Leben sei nun dein!
 Wie du gebest, zu handeln,
 Dir treu bis in den Tod zu sein,
 Vor Gott wie du zu wandeln:

Dies sei mein Dank, bis ich dich einst,
 Wenn du in Herrlichkeit erscheinst,
 Vollkommner preisen werde.

IV.

Osterlieder.

I.

(Mel. Wachet auf, ruft uns 1c. Nr. 49.)

Hallelujah! tönet, Lieder,
 Dem Heiligen! er lebet wieder,
 Und offenbart nun seine Macht.
 Er litt namenlose Plagen;
 Die Pulse hatten ausgeschlagen,
 Und ihn umfing des Grabes Nacht.
 Doch ward die Nacht bald Licht!
 Verwiesen sollt' er nicht;
 Nein, es decket dort sein Gebein
 Nicht mehr der Stein;
 Zum neuen Leben ging er ein.

Treut euch, Christen! Unserm Leben
 Hat er den größten Trost gegeben,
 Er, der zurück vom Tode kam.
 Wir auch werden auferstehen
 Und alle Guten wiedersehen.
 Die hier des Todes Hand uns nahm.
 Es werden nicht zu Staub,
 Nicht der Verwesung Raub
 Menschenseelen! Mit seinem Stab
 Legt nur am Grab
 Der Pilger seine Bürde ab.

Leben keimt aus Grabeshügeln,
 Der Glaube hebt auf seinen Flügeln
 Uns von der Erde, Gott, zu dir;
 Gräber bergen uns nicht immer,
 Des ew'gen Tages Morgenschimmer
 Fällt auch durch unsre Grabesthür.
 Der Fromme wird belohnt: —
 Du, der im Himmel wohnt,
 Bist Belohner; — zur Herrlichkeit
 Im Grab erneut,
 Erhebt er sich zur Ewigkeit.

2.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht ic. Nr. 50.)

Fest des Lebens, sei willkommen!
 Heil'ges Fest, sei uns gegrüßt!
 Also jauchzt die Schaar der Frommen,
 Die aus Gott geboren ist.
 Aus der Gottheit ew'ger Fülle
 Wogt ein tiefes Lebensmeer
 In den Weltkreis weit umher,
 Dringt auch in des Grabes Stille.
 Aller Christen Preisgesang
 Tönt Dir, Gott, des Lebens Dank.

Heil uns! wir auch werden leben,
 Ob das Herz im Tode bricht,
 Werden siegreich uns erheben
 Zu des Himmels ew'gem Licht.
 Des Verklärten Lebenssonne
 Heilt dann jeden Erden Schmerz,
 Und des müden Pilgers Herz
 Fühlet sel'ger Geister Wonne.

Dann erst wird uns offenbar,
Welch ein Gut dies Leben war.

Auch nach jenem höhern Leben
Laßt uns in der Prüfungszeit
Duldbend, kämpfend, wirkend streben,
Stark durch Lieb und Heiligkeit,
Uns zur bessern Welt erheben!
Jede That in Gott gethan
Haucht mit neuer Kraft uns an,
Für den Himmel nur zu leben.
Wer im Geiste aufersteht,
Wird mit Christo einst erhöht!

3.

(Mel. Eigene. Nr. 62.)

Voll von Ehrfurcht, Dank und Freude
Komm ich her auf dein Gebot,
Zu dem Denkmal deiner Leiden,
Und gedenk' an deinen Tod.
Mittler, der du für mich starbst,
Mir das ew'ge Heil erwarbst,
Dir zur Ehre stets zu leben,
Sei mein eifrigstes Bestreben!

Ich empfind' es jetzt auf's Neue,
Was ich, Herr, dir schuldig bin.
Du, du gabst aus großer Treue
Dich mir ganz zum Heile hin.
Du zeigst mir den Weg zu Gott,
Und ertrugst den schweren Tod,
Mir im Leben wie im Sterben
Sichre Tröstung zu erwerben.

V.

Am Himmelfahrtsfeste.

I.

(Mel. Nun lob mein' Seel' den Herren 1c. Nr. 51.)

Du gingst zum höchsten Lohne,
 In's Haus des Vaters gingst du ein;
 Nun ist des Siegers Krone,
 Und Ruhm und Herrlichkeit ist dein.
 Empor, empor vom Staube
 Zum Himmel schwangst du dich:
 Es steht der Jünger Glaube
 Nun unerschütterlich.
 Der Gott, der dich gesendet,
 Erlöser, nahm dich auf:
 Nun war das Werk vollendet,
 Vollbracht der Prüfung Lauf.

Bereint mit dir zu werden
 Ist unser Ziel, denn wir sind dein:
 O möchte schon auf Erden
 Im Himmel unser Wandel sein!
 Dir standhaft anzuhängen,
 Und nur auf dich zu sehn,
 Wie du vorangegangen,
 Der Tugend Pfad zu gehn
 Soll heiliges Bestreben
 Und süße Lust uns sein;
 So gehn durchs Pilgerleben
 Auch wir zum Himmel ein.

VI.

Am Pfingstfeste.

1.

(Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic. Nr. 52.)

In Ost und Westen, nah und fern
 Weht allbelebend Geist vom Herrn:
 Er hat die Weisen aller Zeit
 Zu edeln Thaten eingeweiht.

Von oben waltt der Geist herab,
 Und hebt uns über Tod und Grab;
 Wer ihn vernimmt, fühlt ew'ges Sein,
 Ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

2.

(Mel. Unereschaffne Lebenssonne ic. Nr. 55.)

Freiheit gab dem Menschen, Willen
 Dein allmächt'ger Geist, o Gott,
 Macht' ihn fähig, dein Gebot
 Zu verletzen, zu erfüllen;
 Tod und Leben, Heil und Qual:
 Beides steht in seiner Wahl.

Stellen unserm Seelenleben,
 Unserer Ruh' Verführer nach:
 O sie finden uns nicht schwach,
 Nein, wir können widerstreben;
 Durch den Geist, der uns erhält,
 Trozen wir der Nacht der Welt.

Fesseln kann man zwar die Glieder,
 Aber nie den ew'gen Geist.
 Thoren, prüft ihn! Er zerreißt
 Alle Banden, strebet wieder
 Auf zur Wahrheit, auf zu Gott;
 Ihm wird jeder Zwang zum Spott.

3.

(Mel. Sei Lob und Ehr. 1c. Nr. 45.)

Ich suche dich, durch den ich bin,
 Auf Höhen und im Weiten,
 Und lasse von dem äußern Sinn
 Zur innern Welt mich leiten;
 Auch da, Geist Gottes, find' ich dich;
 Auch da umschwebt dein Wehen mich:
 Du bist's, den ich empfinde.

Du sendest deinen Sonnenstrahl;
 Ihn' trinken Flur und Haide:
 Auch mich erweckt, im Lebensihal,
 Dein Segensblick zur Freude.
 Ich rufe, wie mein Herz mich's heißt:
 „Geist Gottes, heil'ger Freude Geist,
 Verlaß, verlaß mich nimmer!“

Geist Gottes! du der Liebe Geist,
 Der sich in dem Gefilde,
 Wie in des Menschen Brust erweist
 Durch segensvolle Milde:
 Ermuntre mich zur schönsten Pflicht!
 O wär' auf Erden Liebe nicht:
 Wo wär' für uns ein Himmel?

Geist Gottes! du des Muthes Geist,
 Dich hat mein Herz empfunden;
 Fühlt' ich in Nöthen mich verwaist,
 Von Reue mich umwunden:
 Du gabst mir Trost von oben her,
 Und heil'gen Muth zur Wiederkehr
 In meines Vaters Arme.

Geist Gottes! du der Hoffnung Geist,
 Du schwebst auch um die Guten,
 Wenn Trennung ihnen Wunden reißt,
 Die bis zum Grabe bluten:
 Dann lehrest du sie Gott verstehn,
 Und senkst den Trost vom Wiedersehn
 In die zerrissnen Herzen.

Auf, meine Seele! lob' den Herrn!
 Ihn preist des Haines Blüthe;
 Es tönet laut von Stern zu Stern:
 „Wie groß ist Gottes Güte!“
 So nahe, Gott, bist du auch mir;
 Ich flehe kindlich fromm zu dir:
 „Dein Geist verlaß mich nimmer!“

VII.

Grabgefänge.

1.

(Mel. Mir nach! spricht Christus 1c. Nr. 39.)

Geweihter Ort, wo Saat von Gott
 Gesä't, dem großen Tage
 Der Ernte reift: sei mir gegrüßt,
 Du Ort, wo jede Klage

Verstummt, wo Mancher Ruhe fand,
Der sie auf Erden nicht gekannt!

Ein Schlaf ist ja des Menschen Tod;
Er schaffet Ruh den Müden,
Nimmt Leidenden die Bürde ab,
Und führt zum ew'gen Frieden.
Weint, Freunde, nicht, denkt: Wiederschn!
Die Todten werden auferstehn!

Belebend sinkt ein Sonnenstrahl
Einst auf die Gräber nieder,
Und was hier schläft, erwachet dann
Zum schönern Leben wieder.
Im Winter starb die Rose; — seht:
Sie blüht, vom Frühlingshauch umweht.

2.

(Mel. Christus der ist mein Leben ic. Nr. 54.)

Das Grab ist tief und stille,
Und schauervoll sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

Der Freude Töne schallen
Nicht in der Erde Schooß,
Der Liebe Thränen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

(Mel. Gott des Himmels und ic. Nr. 34.)

Aus des Lebens Stürmen hebet
Edler sich der Geist empor,
Aus des Grabes Moder strebet
Neue Lebenskraft hervor:
Überall zeigt die Natur
Mir der Auferstehung Spur.

Wenn das Samenkorn im Staube
Schon mit der Verwesung ringt,
Wird die Schal' ihr nur zum Raube,
Und der Keim des Lebens dringt
Grünend durch den Staub hervor,
Hebt die Blüthe schön empor.

Ich auch bleibe nicht im Staube!
Der die Hoffnung mir erwarb,
Jesus, dessen Wort ich glaube,
Er, der für die Wahrheit starb,
Ruft mir die Gewißheit zu:
„Auferstehen wirst auch du.“

4.

(Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ic. Nr. 56.)

Alles Fleisch ist wie die Blüthe,
Die ein Wettersturm verheert;
Alle Herrlichkeit und Güte
Dieser Erde wird zerstört;
Nichts, so fest es sei, bestehet:
Alles sinket und vergehet.

Alles, was der Erd' entsteiget,
 Kehrt zurück in ihren Schoß;
 Leicht, wie sich ein Grashalm beuget,
 Wankt und wechselt unser Loos;
 Hin ist morgen, was noch heute
 Uns mit süßem Reiz erfreute.

Sei denn Alles hier vergänglich,
 Was auf Staubgesilden blüht:
 Für ein bessres Glück empfänglich,
 Ueberslieg ich ihr Gebiet,
 Bis die kurze Zeit verrinnet,
 Und die Ewigkeit beginnt.

5.

(Mel. Befehl du deine ic. Nr. 41.)

Wie Augenblicke fliehen,
 So flieht des Menschen Zeit;
 Wie Gras und Blume blühen,
 Blüht seine Herrlichkeit:
 Ein Hauch des Windes wehet,
 So ist sie nicht mehr da;
 Dein Wort nur, Herr, bestehet,
 Und bleibt mit Trost uns nah.

Dort nimmt der Hirt die Frommen,
 Die Kindlein auf und spricht:
 „D laßt sie zu mir kommen
 Und wehret ihnen nicht!“
 Er grüßt als seine Brüder,
 Was schuldlos zu ihm kam,
 Und reif gibt er einst wieder,
 Was er als Knospe nahm.

So schweigt mit stillem Warten,
Wenn Sehnsucht euch bewegt!
Blickt auf zum Himmelsgarten,
Der alle Blüthen pflegt!
So opfert eure Gabe
Und sä't den edeln Keim,
Und geht gefaßt zum Grabe,
Und kehrt getröstet heim!
